

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Das französische Defizit.

Morgen treten die französischen Kammern wieder zusammen und es dürfte bei den parlamentarischen Beratungen bald zu heftigen Kämpfen, vielleicht gar zu einer Ministerkrise kommen, obzwar weder für jene, noch für diese ernste Beweggründe vorliegen. Die republikanische Idee faßt in Frankreich immer festere Wurzeln, das Ungeheuer ihrer Gegner im Innern gereicht der Republik zum Vortheil; die Enthüllungen über den Boulangismus haben nicht nur diesen, sondern auch die Monarchisten und namentlich den Grafen von Paris arg kompromittirt; eine zielbewußte, energische Regierung besorgt die öffentlichen Angelegenheiten in befriedigender Weise — da fällt es der Budgetkommission ein, zur Abwechslung eine erzessive Sparsamkeit an den Tag zu legen, die den Finanzminister um sein Portefeuille bringen kann.

Der Voranschlag des nächstjährigen Budgets der Republik endete nämlich mit einem Defizit von ungefähr 19 Millionen Francs, trotzdem die Regierung bereits bis an die äußerste Grenze der Sparsamkeit gegangen zu sein erklärte. Zur Deckung des Ausfalles proponirte Rouvier eine nicht gar drückende neue Verkaufsstempel-Abgabe auf pharmazeutische Universalmittel und Toilette-Gegenstände, deren Ertrag nicht nur das Gleichgewicht im Staatshaushalte herstellen, sondern sogar noch einen kleinen Ueberschuß ergeben würde. Die Majorität der Budgetkommission wies aber die Regierung an, das Budget nochmals zu revidiren. Dies geschah und Donnerstag erklärte Rouvier, die Regierung habe nur noch 2 1/2 Millionen durch Abstriche an Neubauten ersparen können. Nun beschloß die Kommission, das Budget selber zu überprüfen, bis dahin aber die Berathung der Rouvier'schen Deckungsvorschläge zu verschieben. Man bezeichnet nun die Stellung Rouvier's als erschüttert, zumal er überdies den schweren Anschuldigungen, welche gegen ihn in einem Theile der Presse wegen Mißbrauchs seiner Stellung zu Börsenspekulationen für seine Tasche erhoben wurden, nicht energisch entgegentrat. Rouvier hat viele Gegner, trotzdem er als tüchtiger Fachmann sein Ressort gut verwaltet. Die Hindernisse, welche ihm von der Budgetkommission in den Weg gelegt werden, scheinen in der That einer tendenziösen Absicht zu entspringen. Bei einem Ausgabenbudget von über drei Milliarden wäre ein Defizit von einigen Millionen leicht zu eliminiren, wenn man sich an das Kriegsbudget heranwagen wollte, welches über 850 Millionen jährlich verschlingt. Ohne Schädigung der Wehrkraft könnten da einige Millionen durch administrative Einschränkungen erzielt werden. Aber das Kriegsbudget gilt eben allen Franzosen als unantastbar — lieber weist man den Minister an, die kulturellen Ausgaben noch mehr einzuschränken, trotzdem die diesbezüglichen Ersparungen bereits über 60 Millionen betragen. Hoffentlich wird es gelingen, die Rouvier-Krise, welche sich leicht zu einer allgemeinen Ministerkrise zuspitzen könnte, zur allgemeinen Zufriedenheit beizulegen. Die französische Regierung will schon nächste Woche die Berathung des Budgets in der Deputirtenkammer forciren, um Klarheit über die parlamentarische Situation zu gewinnen. Die Republikaner sollten sich erinnern, welche böse Folgen das häufige Minister-Stürzen wiederholt für sie gehabt hat.

## Die Krankenunterstützungen.

B u d a p e s t, 19. Oktober.

Nachdem wir die prinzipiellen Bestimmungen in Betreff der Fragen, welche Individuen verpflichtet sind, einer Kranken-Unterstützungskasse beizutreten, welche Beiträge von diesen Kassenmitgliedern eingezahlt werden müssen und was die Unterstützungen für erkrankte Mitglieder leisten sol-

len, gestern ausführlich dargelegt haben, gehen wir nun an die Besprechung der Organe, welche berufen sein werden, den grundsätzlichen Bestimmungen gemäß zu handeln und sie im praktischen Leben zur Anwendung und Geltung zu bringen. Zur Erreichung dieses Zweckes müssen die Krankenunterstützungskassen organisiert werden. Es wird in dieser Beziehung der erste Schritt sein, daß die Gewerbebehörden den Zeitpunkt bestimmen werden, bis zu welchem jeder Arbeitgeber die bei ihm in Verwendung stehenden, zum Eintritt in die Krankenunterstützungskassen verpflichteten Individuen an m e l d e n muß. Dies jedoch nur für die Vorbereitung zur Errichtung der Unterstützungen, denn später, wenn sie einmal organisiert sein werden, muß der Arbeitgeber jedes bei ihm eintretende Individuum binnen acht Tagen bei der Unterstützungs-kasse anmelden. Die verfallene oder verspätete Anmeldung kann mit einer Geldbuße bis zu 20 fl. bestraft werden; außerdem hat er die Beiträge, welche auf die Zeit vom Arbeitsantritte des Berechtigten bis zur verspäteten Anmeldung entfallen, aus Eigenem zu zahlen, und wenn jenes Individuum vor der verspäteten Anmeldung erkrankt sollte, die daraus ent springenden Ausgaben zu erlegen. Ebenso ist jeder Austrittende bei der Kasse binnen acht Tagen abzumelden. Die erste allgemeine Anmeldung wird, wie gesagt, die Vorbereitung zur Errichtung der Unterstützungen sein; es fragt sich nun:

### IV.

Wie vielerlei Krankenunterstützungskassen wird es geben und wie werden sie organisiert sein? Der Gesetzentwurf zählt sechserlei verschiedene Unterstützungen auf und nennt an erster Stelle die Bezirks-Kranken-Unterstützungskassen. Diese Gattung von Kassen ist die einzige, in deren Organisation die Regierung eingreift. Sie werden Bezirkskassen aus dem Grunde genannt, weil alle Eintrittspflichtigen eines gewissen Bezirkes ihr Beitragen müssen, wenn sie nicht schon bei irgend einer anderen anerkannten Unterstützungs-kasse versichert sind. Der Handelsminister wird im Verordnungswege die Anzahl, das Gebiet und die Amtssitze dieser Kassen feststellen. Für diese Kassen läßt der Minister ein Statutenformular ausarbeiten, an welchem jedoch den lokalen Verhältnissen entsprechende Änderungen vorgenommen werden können. Die endgültige Feststellung geschieht von derjenigen Gewerbebehörde, die der Minister damit beauftragt; diese Behörde muß vorher die von den Arbeitgebern und eintrittspflichtigen Individuen des ganzen Bezirkes gesondert zu wählenden Vertrauensmänner, ferner die zuständige Handels- und Gewerbe-kammer anhören. In die Statuten sind die maßgebenden Bestimmungen über die Kassenfunktionäre und ihren Wirkungskreis, über das Ausmaß der Unterstützungen, über die Höhe der Beiträge, über die Bildung und den Wirkungskreis des Aufsichtsrathes, sowie der Generalversammlung und des zu errichtenden Schiedsgerichtes, endlich über die Art und Weise, wie Krankheitsfälle anzumelden seien und wie die Krankentrolle ausgeübt werden soll, aufzunehmen. Die Direktion und der Aufsichtsrath wird bei der ersten Konstituierung von der Gewerbebehörde ernannt, später von der Generalversammlung gewählt, wobei die Arbeitgeber und die versicherten Mitglieder der Unterstützungs-kasse abge sondert stimmen. Ueber mehr als ein Drittel der Stimmen dürfen übrigens die Arbeitgeber nicht verfügen.

Die Generalversammlung besteht aus den Arbeitgebern oder deren Delegirten, ferner aus den versicherten Mitgliedern der Unterstützungs-kasse. Die Letzteren haben persönliches Sitz- und Stimmrecht nur in dem Falle, wenn ihrer weniger als 300 sind; bei einer größeren Zahl können nur Delegirte der Versicherten in der Generalversammlung erscheinen. Wie diese Delegirten gewählt werden sollen, ist ebenfalls in den Statuten festzustellen. Lehrlinge und Praktikanten sind aus der Generalversammlung ausgeschlossen. Die obigen, auf die Statuten und namentlich auf die Generalversammlung bezüglichen Bestimmungen sind mit geringen Aenderungen auch für die übrigen fünfserlei Unterstützungen gültig. Erwähnt sei endlich, daß im Sinne des Gesetzentwurfens mehrere Bezirkskassen sich zu einem Verband vereinigen dürfen.

### V.

Außer diesen, im offiziellen Wege ins Leben gerufenen Bezirkskrankenkassen darf es noch fünfserlei andere derartige Anstalten geben. Hieher gehören

zunächst die Krankenkassen einzelner Fabriken und Unternehmungen. Zur Errichtung derselben sind solche Unternehmer und Fabrikbesitzer berechtigt, die wenigstens 100 Versicherungspflichtige beschäftigen, oder wenn sie selbst bei einer geringeren Anzahl Versicherter der Gewerbebehörde befriedigende Garantien bieten, daß die Kasse ihre Pflichten stets erfüllen werde. Wenn der Baarbestand der Kasse zur Deckung der Ausgaben nicht hinreicht, muß der Kasse vom Unternehmer ein unverzinsliches Darlehen gewährt werden; wenn selbst der höchste Prozentsatz der Beiträge zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichten der Kasse nicht genügt, muß der Unternehmer das Fehlende aus Eigenem decken. Die Ausgaben für Buchführung und Kassamanipulation fallen ebenfalls dem Arbeitgeber zur Last und überhaupt muß er für alle aus mangelhafter Buchführung und Kassegebarung entspringenden Schäden haften. Aber nicht bloß die freiwillige Errichtung solcher gesonderter Krankenkassen ist gestattet; sie kann auch von der Gewerbebehörde dem Fabrikbesitzer oder Unternehmer und zwar ohne Rücksicht auf die Zahl der Beschäftigten vorgeschrieben werden, wenn das betreffende Unternehmen die Gesundheit oder körperliche Sicherheit besonders gefährdet. Wenn jedoch ein Unternehmer dieser Weisung der Gewerbebehörde nicht nachkommt, kann er verpflichtet werden, an die Bezirkskasse für seine Leute den Beitrag, der bis zu 5 Prozent des Lohnes oder Gehaltes derselben steigen kann, ohne daß er berechtigt wäre, diesen Betrag vom Lohne oder Gehalte der Verwendeten abzutreiben, abzuführen. Auch für diese Unternehmer, resp. Fabrikbesitzer sind die obigen, auf die Kassenangelegenheiten bezüglichen Vorschriften bindend. Die Statuten dieser Kassen werden vom Unternehmer unter Anhörung seiner Verwendeten oder der Vertreter derselben festgestellt. Mehrere derartige Kassen dürfen sich ebenfalls zu einem Verband vereinigen.

Dann folgen die Krankenkassen bei Bauunternehmungen, die keinen ständigen Charakter haben, z. B. bei Straßen-, Eisenbahn-, Wasser- oder Befestigungsbauten. Wenn der Unternehmer zu solchen Bauten eine größere Zahl von Arbeitern aufnimmt, kann ihn die Gewerbebehörde anweisen, eine eigene Krankenunterstützungskasse zu errichten. Er muß dieser Weisung nachkommen, wenn er es aber nicht thut, so muß er den Versicherungspflichtigen, die er beschäftigt, respektive ihren Hinterbliebenen das gesetzlich vorgeschriebene Unterstützungsminimum aus Eigenem zahlen, ohne daß er das Recht hätte, dafür vom Lohne etwas abzuziehen. Auch für diese Kassen sind die im Allgemeinen für die Krankenunterstützungskassen erlassenen Vorschriften bindend, doch sind sie von der Bildung eines Reservefonds dispensirt.

### VI.

Von hervorragender Bedeutung für die hauptstädtischen Verhältnisse ist es, daß auch jede einzelne Gewerbetorporation eine eigene Krankenunterstützungskasse errichten darf. Als einzige Bedingung ist das Vorhandensein von 200 versicherungspflichtigen Gehilfen und Lehrlingen stipulirt. Die ersten Statuten werden von der Einigungskommission der betreffenden Gewerbetorporation festgestellt und bedürfen, wie überhaupt bei allen Krankenkassen, der Genehmigung des Handelsministers. Direktionspräsident einer derartigen Krankenkasse muß stets der Präsident der Gewerbetorporation oder dessen Stellvertreter sein. Im Uebrigen werden auch für diese Kassen die allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes über die Krankenunterstützungskassen maßgebend sein.

Ferner können auch im Vereinswege Krankenunterstützungskassen errichtet werden. Wenn sie ihre Statuten dem Gesetze entsprechend einrichten, in Betreff der Unterstützung wenigstens das Minimum leisten, in Betreff der Beiträge nicht über das gesetzliche Maximum hinausgehen und wenigstens 200 Mitglieder zählen, kann ihnen der Minister den Charakter als öffentlich anerkannte Kassen verleihen. Solchen Kassen dürfen jedoch die Mitglieder der übrigen fünfserlei Krankenunterstützungskassen nicht beitreten. Und wenn die Vereinskassen keine unentgeltliche ärztliche Behandlung gewähren, müssen sie das gesetzlich vorgeschriebene Minimum des Kostgeldes um die Hälfte erhöhen. Bei derartigen Einschränkungen werden voraussichtlich Vereinskassen-

Fassen nur in sehr geringer Anzahl ins Leben gerufen werden.

Endlich gestattet der Gesetzentwurf das Weiterbestehen der auf Grund des Montangesetzes und der einschlägigen Verordnungen bestehenden Bruderschaften bei den Bergwerken. Für diese bleibt das Montangesetz maßgebend; nur wenn sie auch solche Mitglieder aufnehmen sollten, die nicht zum Bergwerksbetrieb gehören, müssen sie hinsichtlich derselben die Bestimmungen des neuen Gesetzes über das Unterstutzungsminimum und über das Beitragmaximum einhalten.

VII.

Eine wichtige Frage, die Frage nämlich, was mit den bereits bestehenden Krankenunterstützungskassen geschieht, wird in den Uebergangsbestimmungen des Gesetzentwurfes dahin beantwortet, daß diese weiter bestehen dürfen, wenn sie ihre Statuten dem neuen Gesetze gemäß modifizieren. Die Krankenkassen von Privatunternehmungen, Fabriken und Privatbahnen haben ihre modifizierten Statuten binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes dem Minister zu unterbreiten. Dasselbe ist den Krankenkassen, die von Bau- und Industrie-Genossenschaften, sowie durch Privatvereinigungen gegründet wurden, mit dem Zusatze vorgeschrieben, daß sie auch ihre Abrechnungen und sonstigen Ausweise im Wege der Gewerbebehörde vorlegen müssen. Wenn der Minister daraus erseht, daß sie ersprießlich wirken, so kann er sie für anerkannt erklären. Endlich haben die bei staatlichen Verkehrsunternehmungen, Betrieben und Fabriken bestehenden Krankenkassen ihre Statuten binnen sechs Monaten dem Gesetze anzupassen; hinsichtlich dieser werden die in Betreff anderer Kassen den Gewerbebehörden übertragenen Aufgaben von demjenigen Minister ausgeübt, zu dessen Ressort der betreffende Betrieb gehört.

Schließlich müssen wir noch erwähnen, daß den Krankenkassen Stempel- und Steuerfreiheit zugesichert ist, endlich, daß der Handelster den Zeitpunkt bestimmen wird, an welchem das neue Gesetz in's Leben treten soll.

Der Gesetzentwurf, dessen wesentlichste Bestimmungen wir nun beleuchteten, hat einen unbedingt zu billigenden humanen Zweck ins Auge gefaßt. Einzelne Lücken in den verschiedenen Verfügungen werden im Laufe der parlamentarischen Beratungen oder durch die Durchführungsordnung auszufüllen sein. So viel steht aber schon fest, daß das neue Gesetz den Fabrikbesitzern und sonstigen Arbeitgebern vielfache Plackereien und schwere materielle Opfer auferlegt, die möglicher Weise die wünschenswerthe Entwicklung unserer Industrie beeinträchtigen können. Es wird erfreulich sein, wenn das praktische Leben diese Besorgnisse widerlegen und wenn die Unternehmungslust keine Schwächung erfahren wird.

Budapest, 19. Oktober.

Außer den bereits wiederholt erwähnten Reformentwürfen, die der Justizminister noch während der jetzigen Reichstagsession erledigt zu sehen wünscht — sie betreffen verschiedene Aenderungen in der Organisation der Gerichte und Staatsanwaltschaften, die Reform des summarischen Verfahrens und die Revision der auf die Richter bezüglichen Disziplinargesetze — hat er auch die Reform des Gefängniswesens ins Auge gefaßt. Zunächst wird er, dem „West Gyrup“ zufolge, eine Vorlage in Betreff der Errichtung eines neuen Zuchthauses einbringen, im künftigen Jahre aber einen größeren Kredit zur Errichtung neuer und Umgestaltung bestehender Gefängnisse beanspruchen, da der gesetzlich hiezu bestimmte Fond nicht ausreicht.

Der böhmische Ausgleich ist gestern wieder an eine Leidenstation angelangt. Die Ausgleichskommission des Prager Landtages hat den Schmeichal'schen Antrag auf Beendigung der Verhandlungen der Landeskulturvorklage binnen acht Tagen und unverzügliche Bornahme des Gesetzentwurfes über die nationalen Kurien abgelehnt und über Antrag Matkus' bloß ausgesprochen, daß die Beratung über den Landeskulturrath schleunigst zu beenden sei. Welche Konsequenzen die Deutschen aus diesem Beschlusse ziehen werden, ist noch nicht bekannt. Wie es heißt, wollen sie die Teilnahme an der Landesausstellung verweigern, wenn dieselbe nicht verschoben wird und sie nicht die Zusage erhalten, daß der ganze Ausgleichskomplex im Jahre 1891 zur Annahme gelangen werde. Mittlerweise haben neun Mitglieder der altschlesischen Landtagsklubs an die Klubleitung ein schriftliches Ansuchen gerichtet, in dem sie erklären, daß ihnen ihre nach reislicher Prüfung der Wiener Punttationen gewonnene Ueberzeugung, sowie der Wille der Wähler die Verpflichtung auferlege, im Landtage gegen alle auf Grund der Wiener Punttationen eingebrachten Vorlagen zu stimmen. Sie bitten nun, es möge ihnen durch besondern Klubschluß vollständige Freiheit eingeräumt werden, gegen sämtliche Ausgleichsvorlagen zu stimmen und in dieser Richtung nach eigenem Gutdünken vorzugehen. Sollte ihrem Wunsche nicht entsprochen

werden, würden sie aus dem Klub austreten und zu einer selbstständigen Gruppe sich vereinigen.

Gestern wurde der Sozialistkongress in Halle geschlossen, nachdem er die Feststellung des Parteiprogrammes dem nächsten Kongresse vorbehalten hatte. Der russische offizielle Brüsseler „Nord“ beschäftigt sich mit dem Sozialistkongresse in Halle und meint, das wichtigste Resultat desselben wäre die Umwandlung der sozialistischen Partei in eine politische, ohne daß diese dabei ihre revolutionären, dem Bestehen der gegenwärtigen Gesellschaft feindlichen Zwecke aus den Augen verliere.

Anknüpfend an die Mittheilung, daß der deutsche Reichsetat allein für Militär und Marine zwanzig Millionen mehr als im Vorjahr fordern wird, bespricht die freikonservative Berliner „Post“ die durch die Matrikularbeiträge herbeigeführte Finanzlage in Preußen und kommt zu folgendem Resultat:

„Diese Finanzlage ist im höchsten Grade unerwünscht. Wir haben in Preußen seit Jahren auf das Knappste gewirtschaftet und viele Aufwendungen unterlassen müssen, welche zur Hebung der geistigen und materiellen Kräfte unseres Volkes dringlich sind. Im Interesse der letzteren wäre es sehr zu bedauern, wenn wir wieder auf die Befriedigung des unbedingt notwendigen beschränkt werden sollten. Eine Vermehrung der Einnahmen aber erscheint angesichts einer Steuerreform, deren Endziel die Erleichterung der Kommunallasten durch größere Theilnahme der Kommunen an den Erträgen der Realabgaben ist, völlig ausgeschlossen. Vielmehr erscheint es als eine dringende Forderung der zweckmäßigen Ordnung der Finanzen, daß das Reich entweder auf eine Erhöhung der Matrikularumlagen über den jetzigen Stand verzichtet oder durch entsprechende Mehrüberweisungen für den Ausgleich sorgt. Wenn, wie es scheint, nach letzterer Richtung Maßnahmen nicht im Gange sind, so folgt für das Reich die unabwendbare Pflicht, sich bei der Verneinung seines Ausgabebedarfs und namentlich auch bei denjenigen für Heer und Flotte auf das unbedingt Nothwendige zu beschränken, alles darüber hinausgehende aber streng abzuweisen. Die Verpflichtung haben alle Faktoren gleichmäßig, sie wird bei der Aufstellung des Etatsentwurfs und dessen Berathung im Bundesrathe und Reichstag gleichmäßig zu erfüllen sein.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Oktober.

Zur Pfarrewahl in der Wasserstadt. In Angelegenheit der Wahl eines Wasserstädter Pfarrers hielt heute die Repräsentanten des 2. Bezirkes eine Konferenz, in welcher der Festungskaplan Geborn Döbör einstimmig zum Wasserstädter Pfarrer kandidirt wurde. (Hiemit erscheint die Wahl Döbör's ziemlich gesichert, da bei der nahezu gleichen Stimmenzahl, die jüngst Döbör und Krizan erhielten, die Entscheidung der früheren Anhänger Döbör's bei der engeren Wahl ausschlaggebend sein dürfte.)

Der Steindrucker Schulstuhl hat sich heute folgendermaßen konstituit: Präsident Dr. Ladislaus Tóth, Vizepräsident Dr. Eduard Müller, Schriftführer Bela Finy, Kurator Johann A. Horvath.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Oktober.

Wetterbericht. Wir hatten auch heute schönes, sonniges Wetter; das Thermometer zeigte in der Nacht 5 Gr. R. und stieg am Tage auf 11 Gr. R. Das Barometer steht unverändert auf 754 Mm. In Ungarn ist das Wetter meist trüb und es sind in den letzten Tagen wieder an vielen Orten Regen gefallen. Gewittererscheinungen waren in Erlau und Ungvár. Der Luftdruck ist in Süd- und Nordost-Europa gesunken, in Buda um 8 Mm., in Petersburg um 7 Mm., während er im Nordwesten gestiegen ist. Das Minimum (740—745) ist über West-Russland, das Maximum (770—775) über Irland. Die Temperatur veränderte sich ungleichmäßig. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwestwinde, wechselnd bewölkt, im Süden zu Niederschlägen geneigtes, kühles Wetter zu erwarten.

Auszeichnung. Der König hat dem Oberinspektor des ungarischen Eisenbahn- und Schiffsfahrts-Oberinspektors Julius Störck anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seines treuen und eifrigen Dienstes den Titel eines königlichen Rath's verliehen.

Der Prinz von Wales in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät stiftete heute Mittags dem englischen Thronfolger im „Grand Hotel“ einen Besuch ab. Im Vestibule vom englischen Oberst Clarke empfangen, verfügte sich der Monarch in die Appartements des Prinzen, an deren Eingang der Prinz in der Uniform seines ungarischen (12. Husarenregiments) den Kaiser-König herzlich begrüßte. Se. Majestät weilte im Empfangszalon 20 Minuten. An der Stirnseite des Salons war das lebensgroße Porträt des Prinzen auf einer Staffelei aufgestellt, welches vor einigen Tagen vom Professor Angeli vollendet wurde. Das Bild stellt den Prinzen in obbezeichnete Uniform dar und machte der Prinz das Bild dem Monarchen zum Geschenk. Unmittelbar nach Sr. Majestät wurde Husarenoberst Kowalsky empfangen. Um 4 Uhr Nachmittags

wurde das Porträt des Prinzen von Wales durch den Reisemarschall desselben nach der Hofburg gebracht. Kurz nach 5 Uhr wurden der Prinz und sein Begleiter Oberst Clarke mittelst Hofequipagen nach Schönbrunn eingeholt und nahm hier nach früherem Empfang bei Sr. Majestät an einem ihm zu Ehren um 6 Uhr stattgehabten Diner theil. Vormittags stattete der Prinz den hier weilenden königlichen Familienmitgliedern Besuche ab. Die Reise nach England erfolgt morgen Nachmittags 5 Uhr.

Theresienstädter Kirchweihfest. Der sechste Bezirk hatte heute sein Spezialfest, seinen „Kirrtag“, welcher an Lebhaftigkeit, an fröhlichem, lärmendem Treiben die Kirchweihfeste der übrigen Stadtviertel seit jeher zu übertreffen pflegt. Diesem ihrem altbewährten Renommée entsprach die Theresienstadt auch heute, und zwar vielleicht in noch stärkerem Maße, als sonst. Eine schier zahllose Menge — an diesem Tage ist das ganze gemüthliche Budapest in der Theresienstadt versammelt — wogte den ganzen Tag über auf dem zwischen der Andrássystraße und der Könizgasse gelegenen Theile der hier zum Glück genug breiten großen Feldgasse. Die Pfarrkirche zur heiligen Theresia war fortwährend mit Andächtigen überfüllt, während draußen auf der mit Jahrmärkten überfüllten, während draußen auf der mit Jahrmärkten überfüllten Straße ein furchtbares Gestränge herrschte. In der ungeheuren Menschenmasse konnte man selbst im langsamsten Schritt nur mit großer Mühe vorwärtskommen, und es ist beinahe ein Wunder zu nennen, daß von den zahlreichen „fliegenden Händlern“ mit ihren um den Hals gehängten Niederlagen kein Einziger zerquetscht wurde. Trotz des unbeschreiblichen Gedränges herrschte jedoch fortwährend die höchste Lustigkeit, die sich in fröhlichen, mitunter bis zum Jauchzen sich steigenden Ansingen, in Gesang und Musik ausdrückte. Unter Musik wollen hier nur die mitunter fürs Ohr nicht gar zu angenehmen Töne der allerbescheidensten Instrumente — von der Harmonika abwärts bis zur Maultrommel, dem „neapolitanischen Dudelsack“ und dem Einkreuzer Zuckerspißchen — verstanden sein; dafür aber gab es für die unterschiedlichen Wirths- und Kaffeehäuser der Theresienstadt nicht genug Zigeunertapellen. Ueberall war es „gesteckt voll“, geistige Getränke fanden hier ebensolch reizenden Abiag wie draußen in den Buden die Lebzelts-Herzen mit den sentimentalen Sprüchlein, die „Gigerl-Zwicker“ der Straßenverkäufer und die billige Waare des Schnellverkäufers. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es womöglich noch lustiger; da nahen sich schon die bekannten, „schwankenden Gestalten“, die heute der Bezirks-Schutzpatronin zu Ehren ein oder mehrere Gläschen über den Durst getrunken hatten und dadurch in ihrem Auftreten etwas unsicher geworden waren, was nur zur Erhöhung der heiteren Stimmung beitrug. Im Uebrigen wird hoffentlich Alles glatt abgelaufen sein, bisher wenigstens ist der Polizei weder ein ernstlicher Unfall, noch eine heftigere Schlägerei gemeldet worden. — Der kirchliche Theil der Feter begann schon um 6 Uhr Morgens mit einer stillen Messe, welcher eine Predigt des Kaplans Wilhelm Zelliger folgte; um halb 9 Uhr Vormittags fand abermals eine vom Kaplan Dr. Weyandt geleitete Messe mit der Predigt des Jesuitenpater Weninger statt. Gegen 10 Uhr folgte das solenne Hochamt, unter glänzender Assistenz geleitert vom Ofner Probst Pfarrer Michael Bogitsch. Während des Hochamtes erklangen zum ersten Male die Klänge der neuen Kirchenorgel, während Chor und Orchester unter Leitung des Regenschoristen Kovics' Beliczah's Faur-Messe zur Aufführung brachten. Nach dem Hochamte hielt der Jesuitenpater Franz Kieß die dem Lobe der heiligen Theresia gewidmete Festpredigt.

u. Thierärztl. Akademie. Das Amtsblatt beginnt heute die Veröffentlichung des neuen Statuts des Thierärztl. Instituts, welches fürderhin „K. u. Thierärztl. Akademie“ heißen, akademischen Rang besitzen und unmittelbar dem Ackerbauministerium unterstehen wird. Wir entnehmen dem Statut Folgendes:

Die Zöglinge des thierärztlichen Kurses müssen bei der Aufnahme mindestens 16 Jahre alt sein und sechs Klassen einer Mittelschule absolvirt haben. Auch die Militär-Kurschmiede werden in den Kurs aufgenommen. Die ordentlichen Hörer zahlen 4 fl. Einschreibgebühr und 30 fl. Schulgeld pro Jahr. Vom Schulgelde können Einzelne auf Grund eines gehörig instruirten Gesuches befreit werden. Der thierärztliche Kurs dauert vier Jahre. Absolvirt der Hörer der landwirtschaftlichen Akademie in Ung.-Altenburg, der landwirtschaftlichen Schulen, Mediziner, Pharmazeuten u. können den Kurs in kürzerer Zeit absolvirt. Am Ende des ersten Schuljahres wird ein Borrigorium gegeben; das I. Rigorium findet am Ende des 2. Jahres, das II. nach vollstänvig absolvirtem Kurus, das III. nach erfolgreich absolvirtem II. Rigorium.

Beim Unterrichtsminister Grafen Albin Csaky sprach eine aus dem Präsidenten des akademischen Lesevereines Valentin Götvös und den Ausschussmitgliedern Rudolf Mantuano, B. Barisagh und Joseph Ronyi bestehende Deputation vor, um die Erhöhung der Subvention des Lesevereines von 1200 Gulden auf 1500 Gulden zu erbitten. Der Minister, welcher die Deputation sehr freundlich empfing, ertheilte eine günstige Antwort.

Stanley wird, begleitet von seiner Gemahlin und Mr. Jephson, am 29. Oktober auf dem White-Star-Dampfer „Tentonic“ die Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.

**Der Wiener Tramwaystreik.** Wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, haben heute sämtliche Tramwaybediensteten die Arbeit eingestellt, in Folge dessen der Verkehr auf allen Tramwaylinien sistirt wurde. In Wien, wo an Sonntagen sechshundert Tramwaywagen in permanentem Verkehr sind, verkehrt heute kein einziger. Der Streik der Wiener Tramwaybediensteten ist bekanntlich eine Folge der Ablehnung ihrer, in einem Memorandum unterbreiteten Forderungen seitens des Verwaltungsraths der Tramwaygesellschaft. Die Forderungen der Tramwaybediensteten sind im Wesentlichen die folgenden: Die Kutscher fordern eine Abänderung der Bestimmungen über die Disziplinarstrafen, namentlich die Aufhebung jener Bestimmung, wonach eine strafweise Degradation möglich war, sowie die Sistirung der Bestimmung der vierzehntägigen Kündigungsfrist. Die Kondukteure verlangen außer diesen Punkten bezüglich des Lohnes eine vollständige Gleichstellung mit den Kutschern, somit eine Erhöhung ihres Lohnes und die Einführung einer Quinquennalszulage. Weiter fordern sämtliche Bedienstete die Systemisirung definitiver Anstellungen, die dann eintreten sollten, wenn Bedienstete durch 15 Jahre dem Unternehmen angehört haben. Während des vor zwei Jahren durchgeführten Streikes der Bediensteten hatten die Kondukteure dieselben Forderungen gestellt, mit denen sie jetzt an die Direktion herantraten; sie hatten jedoch schließlich von denselben abgesehen, da anerkannt wurde, daß das Einkommen der Kondukteure in Folge des üblichen Trinkgeldes ein viel höheres sei, als das der übrigen Kategorien der Tramway-Bediensteten. Die Kutscher beziehen gegenwärtig einen Tagelohn von 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 70 kr., die Kondukteure einen solchen von 1 fl. 40 kr. Da nun der Verwaltungsrath die wichtigsten dieser Forderungen zu erfüllen sich weigert, so haben die Bediensteten den Streik beschlossen. Die Konsequenzen des Streikes für die Tramway-Gesellschaft sind in jedem Falle sehr ernst. Vor Allem droht, abgesehen von Geldeinbußen, ein neuer Prozeß mit der Kommuue, nachdem noch ein Prozeß wegen Ersatz von 50,000 fl. vom letzten Streik her schwebt; ferner Prozesse seitens der Fahrgäste, die Abonnements- oder Jahreskarten besitzen. Die letzteren Klagen wurden anlässlich des vorjährigen Streikes allerdings sämtlich zurückgewiesen, da das Gericht eine vis major als Ursache der Verkehrseinstellung annahm. — Die Gährung unter den Tramway-Bediensteten ist eine hochgradige. Die Frauen derselben wissen zu erzählen, daß ihre Ehemänner durch die ganze Woche schon nichts essen und nicht schlafen. Die größte Erbitterung hat der Passus der neuen Dienstordnung hervorgerufen, welcher die im Mobilisirungsfalle Einberufenen für entlassen erklärte. Bekanntlich hat die Gesellschaft diese Bestimmung fallen gelassen, aber die Erbitterung ist schon vorhanden und klammert sich jetzt an jeden einzelnen Punkt des Memorandums. Ursprünglich war der Ausbruch des Streikes für den Feiertag Allerheiligen am 1. November geplant, die Bediensteten sind jedoch von diesem Termin abgegangen, um das Publikum, welches sie als auf ihrer Seite stehend betrachten, durch einen Streik an diesem besonders verkehrsreichen Tage nicht zu hart zu treffen. — Ueber den Tramwaystreik und das Bild, welches Wien ohne Tramway bietet, telegraphirt uns unser Wiener Korrespondent:

Der Tramway-Streik ist zur Thatsache geworden. Heute Morgens stellte der größte Theil der Kutscher und Kondukteure die Arbeit ein und aus Gründen der Sicherheit verbot die Polizei überhaupt das Ausfahren der Wagen, so daß auch diejenigen, welche zum Dienste erschienen waren, unthätig zurückkehren mußten. Gestern Nachts noch fanden sich die 1800 Kutscher und Kondukteure zu Beratungen zusammen, in denen jedoch keine volle Einigung erzielt wurde. Heute Morgens erschienen Alle in Dienstuniform bei den verschiedenen Remisen. Zwei Kondukteure meldeten nun Namens ihrer engeren Genossen (der Kondukteure) den Streik an. Hierauf trat der Kutscher vor, der zuerst einspannen sollte, und fragte seine Kollegen, die Kutscher: „Soll ich einspannen?“ An den meisten Remisen lautete die Antwort fast einstimmig: „Nein!“ Auch die meisten Pferdewärter schlossen sich den Streikenden an, nachdem sie zuvor noch die Pferde gewaschen und gefüttert hatten. Ein Fünftel der Leute hat sich zum Dienste bereit erklärt. Die Streikenden zerspreuten sich in aller Ruhe. Die Remisen werden polizeilich bewacht. Den ganzen Tag über herrschte volle Ruhe. Die Stimmung unter den Streikenden ist sehr erloschen.

**Schönen Tischgesellschaft.** Wie wir bereits meldeten, hat sich im Schloß des Budapesters Schönenvereins eine, lediglich die Hebung der Geselligkeit unter den Mitgliedern bezweckende Gesellschaft konstituiert, welche den Titel „Schönen-Tischgesellschaft“ angenommen hat. Gestern Abends fand im „Hotel zum Erzherzog Stephan“ das erste gemeinschaftliche Souper dieser Gesellschaft statt, an welchem unter Anderen auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Ignaz Darányi theilnahm, der an der Tafel zwischen den beiden Oberstuhlmessern Erzherzog und Szabóth placiert wurde. In einem an Herrn Szabóth gerichteten Schreiben hatte Oberbürgermeister Rath sein Fern-

bleiben mit der schweren Krankheit seiner Gemahlin entschuldigt. Das animirte Souper, bei welchem es an Toasten nicht mangelte, hielt die zahlreiche Gesellschaft bis gegen Mitternacht beisammen.

**Trauung.** Der Procurist der ungarischen Eskompte- und Wechselbank, Herr Ignaz Berklner, führte heute im israelitischen Tempel in der Tabakgasse Fräulein Vilma Netter zum Altar. Die Trauung, welcher die Direktoren und Direktionsräthe der Eskomptebank und viele Sommitäten aus den Finanz- und Handelskreisen der Hauptstadt beiwohnten, vollzog Prediger Dr. Kohn.

**Wiener Rennen.** Aus Wien telegraphirt man uns unterm Heutigen: Der heutige, dritte Tag des Herbstmeetings brachte folgendes Resultat: 1. **Maibenrennen.** (Preis 1000 fl. dem Ersten, 200 fl. dem Zweiten, Distanz 1200 Meter.) Graf A. Apponyi „Marie Thérèse“ mit 1/2 Länge sicher Erster, „Mozart“ Zweites, „Bosond“ Drittes. Dann „Endlich“, „Hogyné“, „Pandore“, „Bátor“, „Herrmann“. Totalisateur 5:42, Platzwetten 1. 25:97, 2. 25:81. — 2. **Handicap.** (Preis 1000 fl., Distanz 1800 Meter.) Graf Moriz Esterházy jun. „Kalksburg“ mit einer halben Länge sicher Erster, „Kénes“ Zweites, „Boraj“ Drittes. Dann „Mars“, „Rubi“, „Sylvia“, „Arpad“. Totalisateur 5:29, Platzwetten 1. 25:71, 2. 25:59. — 3. **Großes Herbstrennen der Zweijährigen.** (12,000 fl. dem Ersten, 1500 fl. dem Zweiten, 500 fl. dem Dritten, Distanz 1800 Meter.) Gradišić „Peter“ mit anderthalb Längen sicher Erster, „Alnot“ Zweites, „Ehrenmann“ Drittes, dann „Sövár“, „Mac Jutosh“, „Gigerl“, „Piffa“, „Mary Agnes“, „Crofton“, „Donizetti“. Totalisateur 5:24, Platzwetten 1. 25:53, 2. 25:55, 3. 25:84. — 4. **Handicap der Zweijährigen.** (Preis 1000 fl., Distanz 2000 Meter.) Baron Gustav Springer's „Violetta“ mit einer Kopflänge sicher Erster, „Mehetne“ Zweites, „Almádi“ Drittes, dann „Zalan“, „Arpad“, „Courage“, „Tourist“, „Ideal“, „For el“, „Lauretta“, „Warflag“, „Buda“. Totalisateur 5:47, Platzwetten 1. 25:90, 2. 25:54. — 5. **Hürdenrennen.** (Preis 2000 fl., Distanz 2800 Meter.) Fürst F. Auersperg's „Lovelace“ mit einer Kopflänge sicher Erster, „Sürgöny“ Zweites, „Molly“ Drittes, dann „Direktor“, „Electro“, „Montbar“. Totalisateur 5:13, Platzwetten 1. 25:86, 2. 25:61. — 6. **Ottobersteepleschase.** (Preis 4000 fl., Distanz 6400 Meter.) Capt. Roge's „Si“ mit 3 Längen sicher Erster, „Dollar“ Zweites, „Schönbrunn“ Drittes, zuletzt „Ecaetera“. Totalisateur 5:23, Platzwetten 1. 25:43, 2. 25:36. — 7. **Verkaufsrennen.** (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter.) H. Stern's „Mariana“ mit dreiviertel Längen sicher Erster, „Cabotin“ Zweites, „Merryman“ Drittes. Totalisateur 5:16, Platzwetten 1. 25:29, 2. 25:27.

**Verbotene Seherversammlung.** Von der Fortbildungs-Sektion des ungarländischen Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereins war für heute Nachmittags mittelst Circularschreibens eine Versammlung in den Redoutensaal einberufen worden. In der Versammlung hätte der in der heute Vormittags stattgehabten Sitzung der Prinzipale gefaßte, auf den von einem Theil der Seher geplanten Streik bezügliche Beschluß verhandelt werden sollen; dies war über Aufforderung des Buchdrucker-Tarifkomites mit Bezug auf den, den Chef vorgelegten neuen Tarif beabsichtigt worden. Die stark besuchte Versammlung der Seher, in welcher Sigmund Ritter v. Falck den Vorsitz führte, hatte nämlich einstimmig den Beschluß gefaßt, mit dem Tarifkomite in feinerlei Unterhandlung zu treten; das Personal jeder einzelnen Druckerei möge sich, wenn sich Tariffdifferenzen ergeben sollten, an den betreffenden Prinzipal wenden. Diesen von den Chefs einmüthig gefaßten Beschluß wollten die Seher heute Nachmittags im Redoutensaal verhandeln. Es erschienen zahlreiche Seher vor dem Redoutengebäude, denen jedoch durch Detektives der Eintritt verwehrt wurde. Die Oberstadthauptmannschaft hatte nämlich die Abhaltung der Versammlung untersagt, weil dieselbe von den Einberufenen nicht angemeldet worden war. Die Seher begaben sich vom Redoutenplatz zu einer vertraulichen Besprechung in das Gasthaus „zur Hühnersteige“, in welchem sie jedoch von zwei Polizeibeamten erwartet und in der Abhaltung der Konferenz verhindert wurden. Die Versammlung wird an einem demnächst zu bestimmenden Tag stattfinden.

**Athleten-Turnier.** Von schönem Wetter begünstigt, hat heute Nachmittags im Drezhygarten im Beisein eines gewählten Publikums das Herbst-Turnier des ungarischen Athletic-Klubs stattgefunden. Unter den Anwesenden befanden sich auch Staatssekretär Berzeviczy und Ministerialrath Dr. Markušovský. Das Turnier endigte mit folgendem Resultat:

1. **Großes Flachrennen,** 3218 Meter (2 englische Meilen.) Erster: Hugo Rosenthal (silberne Medaille und Ehrenschenk): Zweiter: Ferd. Kolar. 2. **Junioren-Rennen.** Erster: Ludwig Szokolj (Bereins-Bronzemedaille). 3. **Wett-springen.** Erster, mit 616 Centimeter, Paul Réty (Bronzemedaille). 4. **Flachrennen,** 100 Yards (91.3 Meter.) Erster: Samuel Sajtós (silberne Medaille). Zweiter: Leopold Sachs (Bronzemedaille). 5. **Ge-wichteheben.** Erster: Ladislaus Porteleky (silberne Medaille); Zweiter: Andreas Lóth (Bronzemedaille). 6. **Champion-Flachrennen,** eine halbe englische Meile (804.5 Meter.) Erster: Paul Réty (silberne Medaille). Zweiter: Julius Burian (Bronzemedaille). 7. **Flachrennen,** 1000 Meter. Erster: Ferdinand Böfinger. 8. **Hürdenrennen,** 120 Yards (1.97 Meter.) Erster: Nikolaus Matkovich (silberne Medaille); Zweiter: Samuel Sajtós (Bronzemedaille). 9. **Hochsprin-**

gen. Sieger (im Walfover): Menotti Réthy (silberne Medaille). 10. **Große Steepleschase,** 804 1/2 Meter mit 8 Hindernissen. Erster: Paul Réty, welcher jedoch, da er das letzte Hinderniß umstürzte, seinen Preis erhielt. 11. **Trofrennen,** 200 Meter. Erster: Leopold Sachs (Ehrenschenk, silberner Pokal). Zum Schluß produzierten sich auf Wunsch des Staatssekretärs Berzeviczy die Herren Ladislaus Porteleky und Andreas Muraközy in einem Privat-Match im Bogen. Abends fand im Hotel „zum goldenen Adler“ ein Banket statt.

**Die evangelische deutsche Kirchengemeinde.** U. S. hat in ihrem heutigen Konvente einstimmig beschlossen, ihre Stimme zur Bischofswahl für den Pfarrer Alexander Dolešall abzugeben und durch ein Rundschreiben auch die übrigen Gemeinden des Montankirchendistriktes aufzufordern, daß sie ebenfalls in diesem Sinne stimmen mögen. Pfarrer Dolešall ließ wohl den Konvent ersuchen, von einer auf seine Person bezüglichen Agitation abzusehen, der Konvent sprach jedoch einhellig dahin aus, daß er diesen Wunsch nicht berücksichtigen könne, da es im allgemeinen kirchlichen Interesse liege, bei der Bischofswahl für denjenigen Mann einzutreten, der vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften der berufenste Nachfolger des verstorbenen Bischofs wäre.

**Brand in einer Tabaktrafik.** Heute Nachts 11 Uhr kam in der der Frau Ida Nyitrau gehörenden Tabaktrafik, Waignerboutevard Nr. 52, aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand zum Ausbruch. Frau Nyitrau, welche an den Cigarrenladen angrenzendes Hofzimmer bewohnt, pflegt sonst schon um dreiviertel 10 Uhr zu sperren. Heute hielt sie den Laden, mit Rücksicht auf das Theresienstädter Kirchweihfest, eine halbe Stunde länger offen. Ein Bekannter der Trafik-Inhaberin, welcher um diese Zeit im Vorübergehen Cigarren kaufte, half noch die Lampen im Laden auslöschten, die Thüre sperren und entfernte sich dann. Frau Nyitrau begab sich hierauf sofort zur Ruhe. Ungefähr eine halbe Stunde später wurde von vorübergehenden Passanten Feuerschein im Cigarrenladen bemerkt. Man avisirte die Feuerwehr, weckte den Hausmeister, und mit größter Mühe gelang es, die festschließende Frau Nyitrau zu erwecken. Sie entging nur mit knapper Noth dem Erstickungstode, denn als die rückwärtige Thüre geöffnet wurde, konnte sie, von dem eingestrahelten Rauch bereits betäubt, nur noch mit Mühe herausgebracht werden. In der frischen Luft erholte sie sich jedoch bald. Das Feuer entstand wahrscheinlich in der Weise, daß irgend ein Käufer, nachdem er eine Cigarette angezündet, das noch brennende Bündel wegworf, von welchem dann Abfälle zu glimmen begannen, bis schließlich das Feuer zum Ausbruch kam. Unter Kommando des Inspektors Markušovský war die Feuerwehr-Centrale und die Expositur des 5. Bezirkes ausgerückt, denen es bald gelang, des Feuers Herr zu werden. Das Cigarrenlager war übrigens verschont.

**Mord oder Todtschlag.** In vorgerückter Nachtstunde wurde die Polizei telephonisch avisirt, daß in der Nähe der Steinbrucher Ziegelei ein Mann aus mehreren, ihm augenscheinlich mit einem Messer versehenen Stichwunden hintenodt aufgefunden wurde. Eine Gerichtskommission begab sich sofort auf den Thator. Bis 2 Uhr Nachts war dieselbe noch nicht zurückgekehrt. Es ist wahrscheinlich, daß der betreffende das Opfer einer Mautherei geworden ist.

**Von der medizinischen Fakultät.** Zu Assistenten für das gegenwärtige Studienjahr wurden ernannt: Am physiologischen Institut zum 2. Assistenten der Rigorojant Hermann Landauer, beim 1. anatomischen Institut zum 1. Assistenten Dr. Karl Wetzenagl, zum 2. Assistenten der Rigorojant Eduard Weib, beim 2. anatomischen Institut zum 1. Assistenten Dr. Koloman Martiny, beim pathologisch-anatomischen Institut zum 1. Assistenten Dr. Karl Czéll, zum 2. Assistenten Dr. Joseph Wöhl, an der 1. internen Klinik Dr. Paul Terray zum 1. und Dr. Alexander Korányi zum 2. Assistenten.

**Eine Einsturz-Katastrophe.** Aus Pécs v. a. r. a. d. meldet man der „Fünfstücker Btg.“: Mittwoch, am 15. d., Nachmittags halb 4 Uhr, war unser Ort der Schauplatz einer Katastrophe, welcher mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Der Kaufmann Moriz Weib läßt in seinem Hause einen neuen Keller graben, in welchem die Arbeiten schon ziemlich fortgeschritten waren, als zur angeführten Stunde, es waren eben drei Arbeiter in der Tiefe beschäftigt, der Keller unter großem Getöse zusammenstürzte. Sofort war Hilfe zur Hand, und als es gelang, den Schutt hinwegzuräumen, fand man den Arbeiter Michael Varga aus Nagy-Pál in gräßlich verstümmeltem Zustande doch noch lebend vor, dieser jedoch fand man die Leichname des Hanscharlschen Ehepaares, die ebenfalls graufam zugerichtet waren. Mann und Frau hielten sich eng umschlungen, und in diesem Zustande fand das einzige, aus der Schule herbeigerufene Töchterchen seine Eltern. Der Jammer des kleinen Kindes übte auf die herbeigeströmte Menschenmenge im Vereine mit der furchtbaren Katastrophe einen erschütternden Eindruck. Herr Weib erbat sich sofort eine behördliche Kommission, die in erster Reihe die Festsetzung der Arbeit untersagte und nach der Ursache des Einsturzes fahndet.

**Ein verhängnisvoller Fall.** Im Abgeordnetenhaus gelangte jüngst der Fall des Einjährig-Freiwilligen Sebő Joánovics zur Sprache, welcher bekanntlich aus dem Pils-Gabauer Lager in den Garnisonarrest eskortirt wurde, weil er am Geburtsfeste des Königs einen Toast auf Subwig Rossuth ausbrachte. Wie nun „B. S.“ erfährt,

Burde Joanovics gestern vom Militärgericht zu einem Monat Garnisonarrest und zum Verlust seines Ranges verurtheilt.

Blinden-Ausstellung. Der Unterrichtsminister hat zur Deckung der vorläufigen Ausgaben der zu veranstaltenden Blinden-Ausstellung dem Landes-Blinden-Selbsthilfsverein eine Staatssubvention von 200 Gulden angewiesen.

Polizeinacht. In die Wohnung des Tischlermeisters Anton Spaczek, Klein-Gzelligasse 34, drangen heute Nacht unbekante Thäter und entwendeten Werkzeuge im Werthe von 20 Gulden.

Das Wetter in Europa. Im ganzen Westen des Kontinents ist das Barometer in gleichmäßiger Zunahme, im Osten noch niedrig, wodurch in untern Gegenden in den nächsten Tagen nach noch kurz andauernder unruhiger, zeitweise regnerischer, sehr kühler Bitterung neuerlich Nussfluren eintreten dürfte.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor: 29, und zwar: an Typhus 8, Blattern 1, Scharlach 15, Masern 2, Diphtheritis 8, Group 2, Cholera 1, Scharblattern 1, Trachoma 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1. Krankenstand der städtischen Spitäler 1932. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenentzündung 3, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern 1, Scharlach 1, Typhus 1, Diphtheritis 3, Group 1, Dösentrie 1, andere Krankheiten 15.

Familien-Nachrichten.

Herr Max Klein, Sohn des Herrn Jakob H. Klein, Möbel-Großindustrieller und Hausbesitzer in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Malvine, Tochter des Herrn David Freund, Unternehmers in B.-Vieske.

Herr Isidor Roth, Chef der Großhandlungsfirma Brüder Roth jun., hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Regine Mandl, Tochter der Geschäftseigenthümerin und Hausbesitzerin Witwe Frau Fani Mandl Budapest (Festung), verlobt.

Die Firma Jakob Kaufmann, Liqueur-, Rum- und Cistigfabrik in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 55, deren Fabrikate bereits mehrfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet wurden, erhielt eine solche auch auf der Landes- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien, und zwar für ihre exquisiten Liqueure, insbesondere Benediktiner- und Chartreuse-Liqueure.

Lepliger Wirkwaren. Auf die ausschließlich Niederlage benannter Industrie-Artikel, welche sich in den bewährten Händen der bestrenommirten Firma Guttmann Ignacy, Budapest, Batzner-Boulevard Nr. 29, befindet, möchten wir anlässlich der bevorstehenden Winterreise zur Anschaffung von solid gearbeiteten und sehr preiswürdigen Wirkwaren und sonstiger in dieses Fachschlagender Artikel das P. T. Publikum bestens aufmerksam machen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Proben des anlässlich des Jubiläums der ungarischen Schauspielkunst im Volkstheater zur Aufführung gelangenden Gelegenheitsstückes „Hundert Jahre“ sind im Zuge. In dem Stücke werden u. A. alte Gebäude zu sehen sein, welche dem hauptstädtlichen Publikum nur mehr der Erinnerung nach bekannt sind. Eine Dekoration zeigt das einstige deutsche Theater am Gisellaplatz, eine andere das einstige Nationaltheater.

Die Künstlerin des Nationaltheaters Frau Marie K. Hegyessy, welche längere Zeit der Bühne fern zu bleiben genöthigt war, wird Freitag, den 24. d., als „Adrienne Lecouvreur“ auftreten.

Der Musikprofessor Julius Seilei veranstaltete heute mit einem von ihm organisirten, aus 40 Mitgliedern bestehenden ungarischen Gesangschor in der hauptstädtlichen Redoute eine Matinee. Das zahlreiche Publikum zollte den Vortragenden vollsten Beifall. Unter den Solofängern zeichneten sich die Damen Rosa Nyáry, Louise Kállai und Klon Zalay besonders aus. Der Gesangschor wird eine ausländische Tournee unternehmen, vorher aber noch am 1. November eine öffentliche Vorstellung in der Redoute geben.

Unter dem Titel „Klinikai füzetek“ („Klinische Hefte“) gibt die Grilliche Hofbuchhandlung Vorträge aus sämtlichen Zweigen der praktischen Medizin heraus, deren erster jedoch erschienen ist. Es ist dies eine treffliche Abhandlung des als Fachmann rühmlich bekannten Universitäts-Assistenten und Primarius Dr. Béla Ungvári über die „Pathologie und Therapie der indischen (asiatischen) Cholera“ („A cholera indica kór- és gyógytana“). Die „Klinischen Hefte“ erscheinen am 10. jedes Monats und werden von Dr. Julius Donáth unter Mitwirkung der hervorragendsten Fachmänner redigirt. Die Ausstattung der Hefte ist eine gediegene, elegante. Der Pränumerationspreis des Jahrganges beträgt 4 fl.

Das von Sigmund Mocs herausgegebene Wochenblatt „Fiume“ wird von Neujahr ab täglich erscheinen. Bei der Wichtigkeit unserer Fiumen ist die Herausgabe eines in patriotischem Geiste redigirten Blattes in Fiume ein Verdienst.

Gerichtshalle.

Agram, 18. Oktober. (Bestrafte Strohmänner.) Die Leser werden sich erinnern, daß einige kroatische Unteroffiziere der Garnison in Banja Luka in ihrem Pietätsgefühl für Bischof Strohmayer diesem anlässlich seines Bischofsjubiläums gratulirt haben. Als bald, nachdem dies bekannt geworden war,

traf an das dortige Stationskommando ein Privat Schreiben aus Agram ein, in welchem auf die Gratulation der Unteroffiziere aufmerksam gemacht wurde, und einige Tage darauf langte vom Kriegsministerium der Auftrag nach Banjaluka, den Sachverhalt zu erheben und darüber nach Wien Bericht zu erstatten. Die Affaire wurde nun in den letzten Tagen im Disziplinärwege ausgetragen, und zwar in einer für die betreffenden Unteroffiziere recht empfindlichen Weise. Es wurden nämlich von den sieben, auf der Gratulation unterzeichnet gewesenen Unteroffizieren fünf Rechnungsfeldwebel erster Klasse zu 30 Tagen einfachem Arrest und zwei Zugführer zu je 21 Tagen Einzelarrest verurtheilt, somit zu den schwersten Strafen, die im Disziplinärwege überhaupt verhängt werden können. Uebrigens werden die verurtheilten Unteroffiziere nach Verbüßung ihrer Strafen an deren Regimentern zugeheilt werden.

Fraunfurt a. M., 18. Oktober. (Bankfirma Halmay-Schallmeiner.) Ein Betrugsprozess hat am 15. d. vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang genommen. Angeklagt ist der Kaufmann Sigmund Halmay aus Budapest, welcher im vorigen Jahre hier unter der Firma „Schallmeiner u. Cie.“ ein Bankgeschäft eröffnete, welches in überschwänglichen, reklamirten Anpreisungen seine Kassen, Zeit- und Prämiengeschäfte empfahl, mit einem großen Interessentenkreis und ersten Verbindungen präbte, thätlich aber nur auf die Einfalt oder Unkenntnis der Auftraggeber spekulirte. Der 39jährige Angeklagte, welcher bis vor 15 Jahren Neuchâtel, dann aber seinen Namen magharisirte, ist im Jahre 1887 in Wien wegen Veruntreuung mit einem Jahre Kerker bestraft worden. Als eine Reihe von Kunden Strafanzeigen gegen das „Bankhaus“ erstattete und die Staatsanwaltschaft sich mit der Firma beschäftigte, stellte sich bald heraus, daß die große Firma sozusagen ohne Betriebskapital arbeitete. Halmay freilich gibt dies bei seinem Verhör nicht zu; außer einem Betrage von 6000 Mark, den er selbst gehabt haben will, soll seine Frau, Marie Schallmeiner, mit welcher er das Geschäft begründete, 70,000 fl. baar mitgebracht haben. Die Anklage geht dahin, daß Halmay 16 Personen um den Betrag von 20,500 Mark dadurch geschädigt habe, daß er durch Vorspiegelung falscher oder Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum in ihnen erregte. Ferner ist er der Unterschlagung eines österreichischen Hundert-Gulden-Poles beschuldigt. Heute wurde das Beweisverfahren geschlossen; die Publizirung des Urtheils findet nächsten Freitag statt.

Offener Sprechsaal.

Fremden und Bekannten bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mich heute, hier, mit Fräulein Clementine Boschan vermählt habe.

Prag, 19. Oktober 1890. 36867 Ladislaus Boschan.

Für Hausfrauen! Schafwolle 3. Stricken, Waschechte Damen-Kleidstoffe, Wollstoff-Ernt, Damen-Janelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barwende, gewebte Wäschezeugen zum Ausnähen, Sordors, alle weissen bis u. l. Stoffe, Wäscheputze etc. etc. verendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weber- und Versand-Geschäft Ludwig Müller in Landskron, Böhmen. Muster und Katalog gratis und franko. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückgeben.

\* Für diese Anbit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zala-Eger, 19. Oktober. Unter großer Theilnahme der Bevölkerung wurde heute in Anwesenheit des Handelsministers Baross die 121-5 Kilometer lange, für den Export wichtige Linie Ulf-Csáktornya der Zalaer Bivalbahnen, welche berufen sind, nach Ausbau der Linie Preburg-Steinamanger ganz Oberungarn direkt mit Fiume zu verbinden, eröffnet.

Mit dem Handelsminister Baross sind heute um 8 Uhr Früh aus Raab in Kis-Gzell angekommen: Staatssekretär Béla Lukács, Ministerialrath Hugo Kiliényi, Ministerialrath Eugen Szabó, Sektionsrath Albin Barvits, Ministerialsekretär Madár Lakatos, technischer Rath Julius Seduly, Ministerialsekretär Csöke; leitens der ungar. Staatsbahnen die Direktoren: Präsident Ludwig Schöber und Horvath, dann Direktor Brám, die Abgeordneten Adocza, Géza Rakovszky, Eitner, Bester und Hertelendy und Adolf Fenyvesy. An der Spitze eines großen Publikums erwarteten in Kis-Gzell den Minister die Obergespanne Adó und Sváfitz, Abgeordneter Fák und Bizegspan Eduard Reihig, welcher letzterer den Minister mit einer herzlichen Ansprache begrüßte. Handelsminister Baross dankte für die freundlichen Worte; er sei erfreut, in diesem im Lande einen so hervorragenden Platz einnehmenden Komitee zu sein. Dieses Komitee verdankt diese hervorragende Stellung der eifervollen Thätigkeit seiner leitenden Männer; die Regierung werde immer mit voller Sympathie die Bestrebungen des Eisenbahner Komitees begleiten und würdigen. Was ihn anbelangt, so thue er Alles, um diese Bestrebungen zu fördern. (Lebhafte begeisterte Eisenrufe.) — In Zala-Eger traf der Zug um 11 Uhr ein. Am Bahnhofe stand ein riesiges Publikum, die Weisten in Festkleidern, zahlreiche Damen in Weiß. Der Minister wurde mit begeisterten Eisenrufen begrüßt. Bürgermeister Kovács feierte in seiner Ansprache Baross als den unermüdbaren, an Ideen reichen Minister und als Wohltäter der Bevölkerung. Der Minister dankte für den herzlichen Empfang; er sei

glücklich, daß er an der Erfüllung eines alten Wunsches der Stadt Zala-Eger mitwirken konnte und hofft er, daß die Stadt ausblühen und gedeihen werde, da ihre leitenden Männer hierfür eifrig bestrebt sind. (Begeisterte Eisenrufe.) In langem Wagenzuge fuhr die Gesellschaft bei prächtigster Bitterung in die mit Fahnen reichgeschmückte Stadt und zu dem am anderen Ende liegenden Komitatsbause. Der Minister verweilte lange vor dem Denkmale Franz Deák's in Gedanken versunken. In den großen Komitatsaal eintretend, wurde er von den versammelten Beamten mit lebhaften Eisenrufen empfangen. Obergespan Sváfitz begrüßte den Minister im Namen aller Komitats- und Staatsbeamten. Minister Baross dankte herzlich. — Um 12 Uhr fand bei Obergespan Sváfitz das Festessen statt.

Csáktornya, 19. Oktober. Der Separatzug, der die neue Linie Ulf-Csáktornya besuht, wurde auf allen festlich geschmückten Stationen von großen Menschenmengen erwartet, die dem Minister Baross begeisterte Ovationen bereiteten. Um halb 8 Uhr ist der Minister mit den ihn begleitenden Herren über Kantala nach Budapest abgereist. Die neue Eisenbahnlinie wird morgen dem Verkehr übergeben.

Zara, 19. Oktober. Hier und in der Umgegend ging gestern ein dreistündiges Hagelwetter nieder. Die Olivenernte dieser Gegend ist total vernichtet.

Petersburg, 19. Oktober. Nach dem Berichte, der dem Reichsrathe vom Reichskontrolor vorgelegt wurde, überschritten die Gesamteinnahmen des russischen Reiches im Jahre 1889 die gesammten Ausgaben um 47,843,000 Rubeln. Die ordentlichen Einnahmen weisen gegenüber dem Boranschlage einen Ueberschuß von 61,572,000 Rubeln, die außerordentlichen einen von 53,520,000 Rubeln, die ordentlichen Ausgaben ein Ersparniß von 3,074,000 Rubeln, die außerordentlichen einen Mehrbedarf von 70,751,000 Rubeln aus.

Buenos-Ayres, 19. Oktober. Wie verlautet, haben die Parteigänger des früheren Präsidenten Celman eine Verschwörung zu Gunsten seiner Wiedereinsetzung angesetzt. Man glaubt, daß deren Vorhaben nicht gelingen werde.

Paris, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Sperzentige französische Rente 93.90, Alpine 218.12, italienische Rente —, Ottomanbank 620.—, ungar. Goldrente —, Banque de Paris 855.—, Brasilianische Bank —. Matt.

Newyork, 19. Oktober. Petroleum in Newyork

Type live Certif. 7.60, in Philadelphia 7.60, Mehl loco 3.75, rother Weizen per 100 108.75, per Oktober 107.75, per November 107.75, per Dezember 108.75, per Mai 111.75, Getreidefracht frei, Mais loco —, per November 58.75.

Der Kapitalist.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 18. Oktober lauten: Zucker ruhig. Rohzucker per Oktober-Dezember Frachtbasis Auszig 15 fl. 50 fr. G., 15 fl. 60 fr. W.; ab Olmütz 14 fl. 55 fr. G., 14 fl. 65 fr. W.; ab Brünn-Wien 14 fl. 75 fr. G., 14 fl. 85 fr. W. Raffinade, Prima, ruhig, prompt ab Wien 31 fl. 50 fr. G., 32 fl. W.; Sekunda, prompt ab Wien 31 fl. G., 31 fl. 50 fr. W.; Würfelsucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 31 fl. 50 fr. G., 32 fl. W. — Spiritus behauptet, prompt kontingirt ab Wien 14 fl. 87.5 fr. G., 15 fl. 12.5 fr. W., per 10,000 Literperzent. — Ruböl sehr fest, prompt ab Wien 33 fl. G., 33 fl. 50 fr. W. — Leinöl sehr fest, englisches prompt ab Wien 36 fl. 50 fr. G., 37 fl. 50 fr. W. — Oelkaten fester, Rohlreis per Januar-Februar ab Wien 12 fl. 75 fr. G., 12 fl. 85 fr. W., per 100 Kilogramm. — Petroleum ruhig, gallisches, stand. white, Marke Gartenberg und Schreier, prompt und per Herbst ab Wien 18 fl. 75 fr. Geld, 19 fl. 25 fr. Waare; kaukasisches, prompt und per Herbst ab Trieste 6 fl. 50 fr. G., 6 fl. 75 fr. W.; Fumaner prompt und per Herbst ab Wien 20 fl. G., 20 fl. 25 fr. W.; amerikanisches Fumaner ab Wien 21 fl. 25 fr. G., 21 fl. 50 fr. W. — Fettwaaren matt, Schweinefett, Stadtwaare, inländisches inklusive Faß, prompt, prima Kosten ab Wien 52 fl. — fr. G., 53 fl. — fr. W., Speck, weiß, erlustete Padung, prompt, ab Wien 47 fl. — fr. G., 48 fl. — fr. W., Unschlitt, Ausschmitt, prompt, erste Kosten, ab Wien 32 fl. G., 33 fl. W., per 100 Kilogr., Kolumbia-Waaren: Kaffee fest, Santos superior, prompt ab Trieste 114 fl. G., 116 fl. W.; detto good average 108 fl. G., 110 fl. W. detto fair average 105 fl. G., 106 fl. W.; detto regular 102 fl. G., 104 fl. W.; detto ordinär 100 fl. G., 102 fl. W., Ceylon highgrown 137 fl. G., 153 fl. W., lowgrown 129 fl. G., 135 fl. W.; Perl 150 fl. G., 157 fl. W.; Portorico 130 fl. — fr. G., 138 fl. W., Rio Lave 119 fl. G., 124 fl. W.; Java gelb, mittel 120 fl. G. 124 fl. W.; Menado 139 fl. G., 144 fl. W., per 100 Kilogramm.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Mautner.) Der Geschäftsgang war in der abgelaufenen Woche ein lebhafter und ließen Ordres, wie es in der Herbstzeit gewöhnlich der Fall, in ziemlicher Zahl ein. Zucker. Die Witterungsverhältnisse waren für die Rube auch weiter günstig und ist beiläufig die Hälfte des heurigen Anbaues bereits geerntet. Was nun das Resultat der Ernte anbelangt, so ist dasselbe in Bezug auf die Quantität dem der vorjährigen gegenüber ein günstiges, dagegen bleibt der Ausfall in qualitativer Hinsicht hinter dem des Vorjahres zurück, so daß im Großen und Ganzen das Ergebnis dem der vorstrichenen Campagne gleichkommt. Die Preise für Rohzucker haben etwas nachgelassen, dages behaupteten sich die Notirungen für Brodwaare, da noch kein neuer Zucker vorhanden ist. Spätere Termine haben sich etwas verflaut. Wir notiren: Prima Raffinade 33 fl., Würfel

ander 33 fl. 50 kr., Alles 31 fl. 25 kr., Alles per 100 fl. ...

Beste Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Oktober. Der heutige Sonntagsverkehr war fast geschäftslos.

In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kurzwaarenhändler Jibor Weiler in Großkanizja; Konkurskommissär Richter Ludwig Erdödy, Massenerwalter Julius Rapoch.

Korrespondenz der Redaktion.

J. W., S o m o g y - E n d r e d. Von den Missgeboten haben wir keine Ziehungsliste. ...

Arbeiter keine 40 fl. Monatsgehalt hat, so beträgt die Tage 4 fl. ...

Freiwilligenrecht nur in dem Falle, wenn er maturirt hat. ...

AVISO. Das Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, mehrere zur Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten gehörende Artikel im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicherzustellen.

Offiziers-Uniformierungsschneider für die k. u. k. 6. Artillerie-Brigade wird vom 1. Jänner 1891 gegen Kontrakt aufzunehmen gesucht.

Institut für Massagebehandlung. Die Direktion der Dr. Glück'schen Wasserheilanstalt, Budapest, Stadtwäldchen-Allee 11.

(Eingefendet.) Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten. sowie Gicht, Rheumatische, Gicht, Schindler, Hautkrankheiten, Blüh bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Adhärenzleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung.

Med. Dr. Peter Pfeffermann's Wwe., f. f. ausschl. priv. und verbesserte weill. Med. Dr. Peter Pfeffermann'sche echte Zahn - Pasta

Zähne werden eingesezt zu 2 fl. per Stück. Komplette GEBISSE zu 30 fl. mit Luftdruck oder Federn, zum Kaufen brauchbar.

Gummi! Alleintige Vertretung für Ungarn der größten und einflussreichsten Pariser Gummi-Fabrik F. Boregand & Co.

Fettleibigkeit und die Verfestung der inneren Organe begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herzschwäche, bekämpft man sicher durch den Gebrauch der Marienbader Reductionspillen.

Gummi u. Fischblasen. Original Pariser Gummi- und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unschädlich erklärt.

Börsen-Darlehen auf Lose und Werthpapiere ertheilt die Wechselstube Max Lustig.

Not-Kalligraph Gander's Methods. In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechtesten Schrift.

Ma verlange die Firma und Schuhmarke (Müller). Emballage gratis.

Allerlei.

(Eine Statue für Bayard.) Die französische Nation scheint es sich in den letzten Jahren zur Aufgabe gestellt zu haben, allen Männern, die sich in früheren Jahrhunderten große Verdienste um das Vaterland erworben, den „späten Dank der Enkel“ durch Errichtung von Statuen und Monumenten abzustatten.

ihm in der Nähe des Minoritenklosters bei Grenoble gesetzt werden soll, wo seine Gebeine ruhen, dürfte sich zu einem internationalen Festtage gestalten.

(Die Pariser Männerwelt) scheint sich für die vielen Schnitt- und Stoffanlehen der weiblichen Kleidermode, für das Herübernehmen von Herrenhemden, Kravatten, Röcken, Westen, Hüten etc. in das Reffort der Damentoitelie endlich ausgiebig revanchiren zu wollen.

Nahrung erhalten durch den im „Journal Officiel“ veröffentlichten Bericht über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1889. Dieser Bericht ergibt vor Allem, daß die Zahl der Geburten noch immer weiter abnimmt.

(Tschink.) Man schreibt aus Paris: „Hurrah! Eine neue Entdeckung ist gemacht! Man sagt in Paris nicht mehr pschutt, das ist veraltet, auch nicht mehr in de siecle, das ist ebenfalls veraltet.

(Walttiss.) Vater: „Otto, Du bist doch endlich faul.“ — Otto: „Ja, ich möchte wohl wissen, von wem ich das — g e e r b t hab.“

Die Vergangenheit. Roman von Henry Greville.

Antorifirte Uebersetzung von Ludwig W e c h s l e r.

— Sie hoffen das erstere! wiederholte der Baron, ohne auf die scherzhafte Bemerkung einzugehen. Auch ich hoffe es! Sicher sind wir der Sache also nicht . . . und derlei läßt sich gewöhnlich auf den ersten Blick beurtheilen.

— Nicht immer, meinte Marfac. Die Baronin ist sehr gut, von einer geradezu seltenen Güte und auf den ersten Blick . . .

— Sie haben die Baronin nicht in Gilberte's Alter gesehen, unterbrach ihn Herr v. Grandpré. Sie war damals, wie die Dichter zu sagen pflegen, ein Strahl, eine Flamme. Ihre Tochter erinnert gar nicht an sie; sie gleicht eher ihrer Großmutter mütterlicherseits, die eine recht gute, bescheidene Frau war . . .

— Fräulein Gilberte, die so glänzend veranlagt ist . . .

— Ja, ja, ich weiß, was ich sagen will, und Sie wissen es auch sehr gut. Paul, mein Sohn, ist von einem ganz anderen Schlage. Er ist ganz die Mutter mit all' ihren hohen Vorzügen und — Fehlern. Ich glaube nicht, daß uns Gilberte viele Sorgen bereiten wird, während Paul . . . Ich werde von Furcht erfaßt, mein Freund, wenn ich an den morgigen Tag denke. Er wollte um keinen Preis hierherkommen; ich bestand auf seine Anwesenheit und er vermochte mir den Gehorsam nicht geradezu zu verweigern; doch bedurfte es eines formellen Befehls, eines Befehls bei einem Manne von sechsundzwanzig Jahren! Das ist hart für einen Vater! Er wird gehorchen, doch welche Haltung dabei bekunden. Die Zeit hat seine Gefühle nicht zu ändern vermocht . . . weder die Zeit, noch meine Bitten, noch . . . mein Beispiel.

Der Baron stieß einen tiefen Seufzer aus und schwieg einen Moment. Marfac scherzte nicht mehr; ihm war es so gut wie seinem Freunde bekannt, welsch schreckliche Heimsuchung dies für den Sohn sowohl als auch für die Mutter sein werde und wie unendlich ein Weistand unter solchen Verhältnissen sei.

— Ich habe ihm Alles gesagt, was mir zu sagen möglich war, nahm der Baron nachdenklich von Neuem auf. Er wird seine Mutter begrüßen, kann sich aber nicht zu dem Versprechen aufraffen, daß er ihr herzlich begegnen werde; er überlasse das den Umständen, sagte er mir.

— Haben Sie ihm auch gesagt, wie notwendig es sei, daß seine Gefühle vor seiner Schwester verborgen blieben?

— Nein! daran habe ich nicht gedacht, sagte der Baron, indem er sich erhob. Ich weiß gar nicht, wo ich meinen Kopf hatte; ich habe ihm nur von mir und seiner unglücklichen Mutter gesprochen . . . Sie haben Recht, Marfac, dies hätte ich ihm sagen sollen. Morgen werde ich ihm zur Bahn entgegenfahren und ihm unterwegs die erforderlichen Mittheilungen machen. Dies wird er würdigen und verstehen, dessen bin ich beinahe sicher. Thatsächlich hielt am nächsten Tage, ein wenig vor der Mittagessunde, der Baron vor dem Perron und hinter den Vorhängen ihres Zimmers verborgen, sah Martha einen schönen brünetten jungen Mann von kräftigem Aukeren aus demselben springen und dem Vater die Hand reichen, um demselben beim Aussteigen behilflich zu sein. Das Herz der Mutter

pochte stürmisch, während sie ihren Erstgeborenen betrachtete.

Welch' lange Zeit war verstrichen, seitdem sie ihn zum letzten Mal gesehen, als er mit seinen Kollegen vom Lyceum einen Spaziergang machte und ihr zu hoch emporgeschossen, zu mager dünkte; sein Gesicht drückte Bitterkeit und Unzufriedenheit aus. Er war unzufrieden mit dem Leben und verbittert, weil er seinen Haß nährte.

Und welche Grausamkeit hatte er seither aufgeboden, um den allenfalls möglichen Begegnungen zu entgehen; vermied er doch sogar die Straße, in welcher sie wohnte, nur um nicht unter ihren Fenstern vorübergehen zu müssen! So lange Herr v. Pinsky am Leben war, entsagte sie der Möglichkeit, ihn wiederzusehen, und nach seinem Tode hatte sie sich im Gefühle ihres Vergehens diesen Genuß versagt, hatte sie gleichsam, um sich zu strafen, um Buße zu thun, darauf verzichtet, diesem verbotenen Glücke nachzujtoben.

Da stand er nun vor ihren Augen, dieser angebetete Sohn, nach dem ihr Herz begehrt; ihr ganzes mütterliches Gefühl flog durch die Vorhänge und Glascheiben dem Kinde zu, welches sie vielleicht niemals wird in die Arme schließen können — wenn es sich weigern sollte, ihren Kuß zu empfangen.

Jetzt verschwand Paul im Vestibul und sie schritt der Thür zu, um hinunterzugehen und ihn in der Nähe zu sehen. Doch mit einem Male schien es ihr, als verlagten ihr die Füße den Dienst; sie wagte, sie vermochte keinen Schritt zu machen! Wie, wenn er in Gegenwart ihres Vaters und ihrer Tochter dieser verabscheuten Mutter all' seinen Haß ins Gesicht schleudern würde?

Vergebens wiederholte sie sich, daß ein solcher Gedanke absurd sei und er nicht gekommen wäre, wenn er sich nicht zu beherrschten vermöchte; instinktiv wich sie zurück, einem eingeschüchterten Thiere vergleichbar, welches weder die Stimme noch die Diebsfoujungen seines Gebieters mehr erkennt.

Ein rascher Schritt ertönte auf der Treppe, im Korridor und hielt dann vor ihrer Thür an . . . Man pochte an . . .

Sie öffnete selbst und da stand er nun vor ihr, in dem durch die offene Thür fallenden Lichte, schöner, stolzer — und bleicher, als sie ihn sich jemals vorgestellt.

— Guten Tag, Mutter, sprach er, sich verneigend, doch ohne sie anzublicken; Papa läßt Sie bitten, hinabzukommen. Wir gehen gleich zu Tisch.

Seine Stimme! noch nie hatte sie die männlich gewordene Stimme ihres Sohnes vernommen; der letzte Ton, den sie seit achtzehn Jahren in ihrem Gehör bewahrt, war das fröhliche Jauchzen des durch hastiges Laufen erhitzten Kindes an dem Tage, da sie aus dem Hause gegangen, ohne zurückzublicken.

— Mein Sohn, sprach sie sehr leise, zitternd vor Erregung, willst Du Deine Mutter nicht umarmen? Er trat einen Schritt zurück und sie sah seine Augen mit erbarmungsloser Härte, voll ägender Verachtung auf sich gerichtet. Er blickte seine Mutter an und wiederholte eisigen Tones:

— Papa läßt Sie bitten, hinabzukommen . . .

Sie empfand ein wildes Bedürfnis, ihn mit ihren Armen zu umschlingen, sich zu ihren Füßen niederzuwerfen und ihm zu sagen: Unglücklicher! ich bin ja Deine Mutter! — Sie hätte ihn mit Thränen und Küssen bedecken mögen und dann mochte er sie tödten, wenn er wollte und sie ihn nicht wieder erobert hätte . . .

Ein Diener erschien auf der Treppe und meldete, daß aufgetragen sei, während die Frühstücksglocke voll einsetzte. Sie schritt vor ihrem Sohne dahin, der ihr in kurzer Entfernung achtungsvoll folgte. Der äußere Schein war gerettet.

Es bedurfte bloß eines Blickes, den der Baron auf das Gesicht seiner Frau warf, um ihn über die Natur der stattgehabten Begegnung zu unterrichten; kalt und würdevoll nahm sie ihren Platz am oberen Ende des Tisches ein und präsidirte der Mahlzeit wie gewöhnlich.

Paul hatte sich neben seine Schwester gesetzt. Auf den ersten Blick hatte er sie als zu den Seinigen gehörend erkannt und trotz der furchtbaren Aufregung, in welcher er sich soeben befunden, wünschte er dem lebenswürdigen Kinde zu gefallen, welches er noch gar nicht kannte.

Ihrerseits war Gilberte ungemein überrascht, einen so stattlichen Offizier zum Bruder zu haben. Thatsächlich war er ihr ebenso fremd wie irgend einer der jungen Männer, die man ihr in der Gesellschaft vorgestellt hatte, und es machte einen bizarren Eindruck auf sie, als sie sich von einem unbekanntem jungen Mann duzen hörte.

Sie lachte und erröthete zu gleicher Zeit darüber und war gewissermaßen verlegen, was sie noch reizender erscheinen ließ. Ihre Art, Alles unbedenklich hervorzuspudeln, was ihr gerade durch das Köpfehen schoß, verlieh ihr eine naive Anmuth, die Seden in ihrer Umgebung ergötzte. Selbst die Baronin lächelte, als sie sie mit ihrem Bruder scherzen hörte, der sie zweifellos lieben würde, ja sie wahrscheinlich bereits liebte. Vielleicht würde die Mutter durch die Liebe der Schwester sich die des Sohnes erringen. Würde er sich enthalten können, ihr Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen? Müßte er nicht endlich anerkennen, daß, wenn sie auch den Sohn verlieh, sie doch ihre Tochter geliebt und behütet habe?

Nach dem Dejeuner begaben sich die jungen Leute in den Park, wo Paul seiner Schwester zahlreiche Erinnerungen aus seiner Kindheit zeigen wollte. Die Eltern sahen sie einigermaßen beunruhigt sich entfernen. Was würden sie einander sagen? Hatten die Lippen des jungen Mädchens nicht schon eine Menge gefährlicher Fragen laut werden lassen? Unwillkürlich blickten sie sich gegenjettig an; es war der erste Blick, den sie austauschten. Die elterliche Fürsorge hatte sie endlich zusammengeführt.

— Paul ist sehr klug und bedacht, sagte der Vater, die in den Augen der Baronin ausgeprägte Angst beantwortend.

Sie nickte mit dem Kopf und zog sich zurück, während sich ihr Gatte mit Marfac in den Billardsaal begab.

Langsam schritten die jungen Leute unter den hohen Eichen dahin, die sich gleich einem Dom über ihren Häuptern wölbten. Gilberte wandelte wie bezaubert einher. Dieser ritterliche Vater, dieser schöne, lebenswürdige Bruder, dieses vornehme Schloß, in welchem Alles auf einen bedeutenden, gut angelegten Reichthum hinwies, all' dies erschien ihr phantastisch und wie ein Traum.

Nichts hatte sie auf eine derartige Entfallung ihrer Jugend vorbereitet. Da Frau v. Grandpré geschweigt hatte, ihre Tochter gehe der Last einer schwierigen Situation entgegen, so war sie bemüht gewesen, dieselbe in völliger Unkenntniß ihres thatsächlichen Vermögens zu erziehen. Die Ferien, welche sie gemeinjam verbrachten, bald in einer Villa in einem wenig besuchten Seebade, bald in dem Landhäuschen, welches die Baronin von ihrer Mutter geerbt hatte, vermochten diese Perspektive nicht einmal anzudeuten und so war sie gebendet und gelangstigt zu gleicher Zeit. War dies Alles Thatsache? Würde sie nicht all' diese schönen Dinge in Rauch aufgehen sehen, wie das in den Feenmärchen geschieht?

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Sok ruhó semmiert. Színház 5 felvonásban. Irta Shakespeare.

Don Pedro János, Gecsose Claudio, Bencsik Leonato, Antonio Balázs, Horváth Károly, Galagonya Gábor, Péter, szerzetes, Héro, Boaria Margit, Ursula.

Laertes Friderik, Jarno Mignon, Philine Antonio.

Magy. kir. operaház. Ma zarva marad.

Népszínház.

A tót leány. Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tibor.

Vár-színház.

Mignon. Havi bérlet 8. sz. Regényes opera 3 felv. Zeneje szerző Thomas.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 18) 'Clémenceau'.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17. Heute grosse Vorstellung. Monsieur O. Alberti's.

„Stroubaika.“

„Der in Eisen gefesselte und verschwundene Herr.“ Stroubaika ist ein Gestell, das mitten auf freier Bühne sichtbar ist.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Wegen des reichhaltigen Programms: Anfang halb 8 Uhr.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. Heute Novitäten-Abend. „Ein fragliches Interview.“

Folies Caprice.

Rostély-utca 4. Heute: Chevalier Faublas. Telephon.

„Harmonia“

Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40. Heute und täglich: Grosse Variété-Vorstellung.

Siegward Lurian.

Neu! Frä. Amalia Nora Neu! Wiener Liebesfängerin. Auftreten von 15 der feinsten internationalen Sängern.

„IMPERIAL“

Wagnerstrasse Nr. 48. Sensationelle Neuheit!! russ.-poln. Singpiel-Ensembles.

Samson der Starke.

Schön's Café National. Heute und täglich, halb 8 Uhr Abends, Konzert der Spezialitäten-Damenkapelle.

Cognac-Fabrik

des Anton Hader befindet sich bei 36615 Samuel Sonnenschein, Wagner-Boulevard 13, im Jockey-Palais.

Landes-Central-Musterkeller

unter Aufsicht des hohen k. u. Ackerbauministeriums. Der neue Preis-courant der Flaschenweine.

V. Waaggasse Nr. 4.

IV, Universitätsgasse 1, Kerepeserstrasse 20, Kothalle: Operngasse. Neberrall von der Direktion festgesetzte Originalpreise.

Erzsébet-körut 39

Haltestelle der elektrischen Bahn, unterhalten wir ein großes Lager in Schlaf-, Speise-, Woudoir- und Herrenzimmer-Einrichtungen.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. Heute Novitäten-Abend. „Ein fragliches Interview.“

Ausschließliche Niederlage der Teplitzer

Wirkwaaren-Fabriken.

Alle Erzeugnisse werden zu Original-Fabrikpreisen auch per Stück abgegeben in den Geschäfts-Lokalitäten Ignacz Guttman, Budapest, Waitzner-Boulevard 29.

Normal-Hemden, Prof. Jäger-System, per Stück: Halb-wolle fl. 1.—, Halb-wolle Ia. fl. 1.25, geplücht fl. 1.25, Ia. geplücht fl. 1.50, Schaft-wolle fl. 1.80, Prima fl. 2.25, reine Schaft-wolle fl. 3.—, 3.25.

Table with columns for product type (Halbwolle, Ia., dünnfädig, etc.), size (Größe: 3, 4, 5), and price.

Damen-Unter-Beibgen: Normal, dünnfädig, Seidenfädel, etc. Damen-Hosen: Strücs, Wigogne, etc.

Waarenhaus zum Magnet. In Interesse der geehrten Damenwelt bitten wir zur Orientierung vor Einkauf Ihres Bedarfs unser reichhaltig sortirtes Lager in Nouveautés aufzusuchen.

Benkó, Nemes & Gönczi

Möbelfabrik, Budapest, Bindengasse 42, Ecke der älteren Trommelgasse.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 26075

**Zu verkaufen**  
die vollständige Einrichtung eines kleineren Kaffeegeschäftes mit 1 Billard (Wendebrett), amerikanisches System, Mar-mortische, Thonetstühle, hoch-elegante Kassauffätze, alle Metallgegenstände von Bern-dorf und erst 6 Monate im Gebrauch. Näheres in der Expedition. 3012

**Möbel**  
Gelegenheitskauf, geeignet besonders für Brautleute, werden **Dorotheagasse Nr. 12, 1. Stod, Thür 12,** billigt verkauft, bestehend aus eleganten **Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern**, viele einzelne schmarze eingelegte **Salon-Möbelstücke, Salon-Gar-nituren, Speisebank, Vorhänge und Teppiche** etc. etc. Besichtigung Vor-mittags von 9 Uhr, Nach-mittags von 2 Uhr ab. 2948

**Gekauft werden**  
alte Häuser zum Demoliren, alte Thüren und Fenster, altes Eisen und Metall, altes Gerüstholz alte Baumaterialien zu den besten Preisen. Gesl. Antr. an **Adolf Kleinmann**, Demolirungs-Unternehmer u. Baumaterialien-Niederlage, **Budapest, große Feld-gasse 26.** 3138

Wir kaufen **Dampfdruckmaschi-nen**, in gebrauchtem aber gutem Zustande. Offerte sind zu richten unter dem Titel „Maschinenfabrik“ an die Exp. d. Bl., nebst Befanngabe des äußersten Preises, wieviel Pferdekr., Fabrikat, Num-mer des Lokomobiles und Drehschaltens, wieviel Sajo-nen gedroschen und ob ein-fache oder doppelte Pflerei. 3124

Egy tisztességes **magányos nő**  
ohajtana egy étesebb jó-módurral megismerkedni. Levelek keretnek „Gon-dviselés“ cím alatt a ki-adóhivatalba. 28363

**Zu pachten gesucht**  
ein kleines Parterrehaus im 5. oder 6. Bez., mit 2 oder mehreren Wohnungen, eventuell Werkstätten, Lokale und geräumigem Hof. Anträge unter „N. N.“ an die Exp. d. Bl. 28435

**Ungarische und deutsche Erzieherinnen**  
für Budapest und Provinz gesucht. Zu mütterlosen erwachsenen Mädchen Israe-litin, französisch, deutsch, Piano, für die Provinz drin-gend gesucht. **Kindergärt-nerinnen** für Budapest und Provinz. **Bonnes fran-caises** pour des bonnes places à Budapest même et en province cherche **Mme. Anna Gerson**, **Budapest, Harmin-czad-utca 4.** 3146

**Une parisienne**  
distingué enseignant la littérature, grammaire, et conversation désire donner encore quelques leçons. Adresse à l'expédition de ce journal. A. B. 345. 28411

**Schlosserarbeiten**  
übernimmt billig u. alle in dies-es Fach schlagende Repara-turen sowie neue Spar-herde, Ofenrohre sind in Aus-wahl zu billigen Preisen beim **Schlossermeister Josef Hannel**, **Ede Karlsring und Gitter-gasse** zu haben. 28415

**Kein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, son-bern nur von **Herrschaften** abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billi-gsten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2,** **Edehatvanergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 2788

**Geld** gibt  
auf 10 sziv, Bazillita, unga-rische, österreichische und ita-lienische Nothe Kreuz-, sowie auf alle Lose, Provinz-Sparanleihen-Aktien, auf Katen-briefe, Verlagscheine, Gold u. Silber, Geldwerte und Werth-papiere

**J. Sörh,**  
Bankgeschäft,  
**Budapest,**  
**hatvanergasse 17.**  
Rückzahlung kann nach Belie-ben, auch in Katen erfolgen. 2902

**Für Detonomen!**  
Ein junger Mann, militärfrei, **Schlosser**, geprüfter **Ma-schinist**, der mehrere Jahre bei größeren Herrschaften ge-dient hat, im Maschinen-wesen gut bewandert ist und als **Detonome-Beamtet** genügende Praxis besitzt, sucht möglichst dauernde Stellung. Prima-Referenzen. Gesl. An-träge erbeten unter „N. J. 666“ an die Exp. d. Bl. 3142

**Trafit,**  
innere Stadt, be. ebter Posten, ist wegen Krankheit des Eigen-thümers sofort billig zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 28442

**Milch**  
zur täglichen Lieferung, **200-250 Liter**, sucht ein Milchverarbeiter von einer größeren Herrschaft oder Meierei, vom 31. d. M. an-gefangen, gegen gegenseitiges schriftliches Uebereinkommen. Anträge unter „Milchver-arbeiter“ an die Exp. 28414

Wegen Uebereidung werden reine, gut erhaltene **Möbel** verkauft. **GroßeKronengasse 13,** 1. Stod Thür 7. 28485

**6 feine Federpostler,** Matratzen, Decken, Gaslüfter und diverse Kleinigkeiten bil-lig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 28380

**Ein Wirthschaftsgehalt,** frequentester Posten, billiger Zins, 80-100 fl. täglicher Solungsanzweis, ist sofort zu haben. Benötigtes Kapital fl. 2000. Zu erfragen bei H. Herzhaft, **Wagnerstraße 30,** im Hofe rechts, von 12-2 Uhr. 28317

**Schönes Gassenlokal**  
mit Auslagenfenster, kompletet Einrichtung, Centralpunkt auf der **Wagnerstraße**, vom 1. November ab zu vergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 28394

**Gekauft werden so-fort Cigheln, von ein bis fünfzig Waggon. Off. erbeten unter „Cigheln“ an die Exp. d. Bl.** 3133

**Familienhaus**  
in Ofen, zum Selbstbewohnen, an der **Strassenbahn**, in der Nähe zur **Margarethenbrücke**, um 6500 fl. zu verkaufen. Erste Käufer erhalten Aus-kunft in der Exp. d. Bl. 28452

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider.** Reparatur-, Pus- und Kleider-Rein-Anstalt bei **Ulrecht & Hartmann**, **Stadt, Söllgasse 6, 1. St.**

**Füllosen**  
mit brauner Nachberkleidung billig zu verkaufen in der **déliabab-utca Nr. 16.** 3135

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueber-zieher, Winter-Röcke, **Salonröcke, Fracks, So-ßen, feine Mitado** und **Reisepelze**, wie auch eine große Auswahl schöner **deutscher u. ungarischer Livreen.** Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu ha-ben **5. Bezirk,** **Elisabethplatz 12,** im **Hofmagazin** rechts. Dasselbst werden sehr feine **Salonanzüge** und **Fracks** billigt aus-gegeben. 9792

**Erzieherinnen,**  
Ungarinen und Norddeutsche mit Diplom und fremden Sprachen, gut musikalisch od. einfachere mit guten Zeug-nissen, tüchtige **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität be-sehene Sonnen empfiehlte **Möde Schwarz Spiegel**, **Budapest, Andrassy-ut 28.** 3075

**Teufelin.**  
Brief ist heute abgegangen. **Ferdinand.** 28478

**Bei Bedarf**  
von Dienstboten bitte sich ver-trauenstvoll zu wenden an **Bre-jański's** Platzierungs-Institut im **Hariabazar.** 28486

**Wohnung,**  
bestehend aus zwei Gassenzim-mern, einem Wohnzimmer, Küche, Boden und Keller ist bis 1. November d. J. zu beziehen. **Christinenstadt, Mégharogasse** Nr. 11. 28360

**Ein amerikanisches Petroleum,** **Kaiseröl, prima Esze-giner Seife, Kerzen, best und billigst bei Lustig Miksa, Podmanitzkygasse** Nr. 1. 28404

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift für ein Produkten-Geschäft gesucht. Off. unter „S. D. 10“ an die Exp. 3132

**Ein deutsches Fräulein**  
aus gutem Hause, katholisch, welches sich in einem Kinder-garten praktische Kenntnisse erworben, sucht Stellung bei Kindern. Gesl. Antr. unter „E. D. 360“ an die Exp. 28363

**Eine Trafik**  
1. Rang, innere Stadt, elegante Gegend, 10 Jahre bestehend, welche einen Reingewinn von 2000 fl. 5. W. jährlich abwirft, ist wegen Familienverhältnisse sofort abzulösen. Auskunft gratis **Karlsring Nr. 1** (Karlsstafel-ne) beim Hausbesorger. 28367

**Von 4 Zimmern** werden die **Möbel** verkauft. **Andrassystraße 28,** im Hofe Eingang rechts, auf dem **Halbtod Nr. 10.** 28108

**Strümpfe**  
werden billig, schön, dauer-haft angefertigt, neue angefer-tigt. Provinzaufträge prompt **W. Farkas Hermina asz-szony géphariznyaköté-szete, Budapest, IV. ker., váczki-utca 9, 1. em.** 2892

**Ankauf**  
von Bibliotheken, Büchern, Bildern, Porzellan, alten Waffen und aller Art Anti-quitäten zu den besten Preisen. Dasselbst derzeit große Aus-wahl von Gemälden. **J. Pol-nauer, váczki-körut 21,** **Industriehof.** 28399

**Mädchen,**  
5-6jährig, kräftig, klug, wird kostenfrei an Kindesstatt an-genommen. Offerte mit Pho-tographie bis Ende Oktober an die Exp. d. Bl. unter „W. N.“ erbeten. 28477

**80 leere Weingebinde**  
sind wegen Raum-mangels äußerst bil-lig zu verkaufen. **Adresse in der Exp. d. Bl.** 3119

**Wichtig für Zeitungsexpedi-tions-Arbeiterinnen.**  
Eine gute Zählerin, die auch im **Zusammensetzen** und **Convertiren** tüchtig ist, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Näheres in der Adm. 28000

**Auf Katen Möbel.**  
Von einfacher bis feinstet Ausführung **einzelne Stücke** und **komplete Einrich-tungen** zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbe-dingungen erhältlich (**Sinnere Stadt**), **Donaugasse Nr. 15, 1. St.** 2944

**Kassen**  
so auch **26208**  
**Panzer-Kassen**  
mit neu verbessertem Pan-zer-Schloß, so auch eiserne einbruchssichere **Zuwelen-pulte** mit Einrichtung zu den möglichst billigen Preisen, auch gegen **Katzenangriff.** **C. Polzer & Komp.,** **Budapest, Gießplatz Nr. 5,** vis-à-vis dem Haas'schen Pal-ais. 28292

**Geld**  
auf **Lohe**  
und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-gehalt** **Armin Kövörh,** **hatvanergasse 4,** **Palais Drher.** 2892

**Claviere,**  
Pianos, neue und überpielte, sind billigst zu verkaufen und anzuleihen in **Genpart 3,** **Klavier-Niederlage, Kron-prinzgasse Nr. 9,** vis-à-vis dem **Hariabazar** 25575

**Geld-Darlehen**  
für Kaufleute, Gewerbetrei-bende, Beamte und Offiziere für 100 und Provinz zu 6 und 8% auf 1/2-jährige Ab-zahlung von Sparanleihen und Privataten. **Zinabubationen** auf 4% und 5%, welche in 17- oder 32-jähriger Amorti-sation rückgezahlt werden kann. Auf **Budapester Häuser** zweiten und dritten Rang real-istire in 48 Stunden. **Fried S., Verlehes-Bureau, Kere-peserstraße 34.**

Ein elegantes **Kaffeehaus**  
in einer sehr belebten Pro-vinzstadt, Nähe der Hauptstadt, ist sofort zu übergeben wegen Uebnahme eines größeren Geschäftes Näh. in der Exp. d. Bl. 2070

**Dipl. Lehrer**  
(für), mit vielfähriger Pra-xis und ausgebehnter Sprach-kenntniß sucht Lektionen. Adr. in der Exp. 28372

**Stellagen**  
in gutem Zustande, mit Glas-schuber, für jedes Geschäft ge-eignet, werden sofort um je-den Preis verkauft. Näh. in der Exp. 3137

**Halbfässer**  
sind VIII. Brünwölgy-utca 8 billigst zu verkaufen. 28354

**Tüchtige Klavierlehrerin,**  
die das **Wiener Konser-vatorium** absolviert hat, wird zum Unterricht zu Kindern gesucht. Näh. in der Exp. 28348

**Ausheizkörbe,**  
raschestes Trocknen feuchter Wände und Wohnungen, offer-riert billigt auch **leihweise.** **Sal. Löbinger junior,** **8. Bez., uj vásár-ter 2,** Lager von **Schiencu** zu Bau-zwecken, 30% billiger als **Traverjen, Gerüstklammern, Defen** und **Sparherde** etc. Ein-und Verkauf von altem Eisen und Metallen zu besten Preisen. 27897

**Möbel**  
auf **Katen**  
erhalten solide Jahresparteien jeden Standes, Beamte, Of-fiziere, Kaufleute etc. zu billi-geren Preisen in der **Lape-zieret-Werkstätte** **Buda-pest, 5. Bez., Jozsefplatz 9,** 1. Stod. 3051

**Majolika-Defen**  
sowie **3078**  
**Meidinger**  
Heizanlagen offerirt zu außer-sten Fabrikpreisen **die k. k. Majolika-Ofenfabrik der Brüder Sattler,** **Budapest Terezkörut 15** **Dr. Meidinger**

**Centralheizofen,**  
zur Beheizung von 3-4 gro-ßen Zimmern, noch neu eine **Flaschenfort-Maschine,** eine **Tiefenbrunner'sche** **Streichzither,** Alles neu, ist um den halben Anschaffungs-preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 28342

**Einjährig-Freiwillige**  
aller Waffengattungen erhalten Privatunterricht und Vorbe-reitung zur **Offiziersprüfung** durch langgeübten **Artillerie-Offizier.** Adresse in der Exp. d. Bl. 28130

**Azonnal eladó**  
egy jó forgalmu kávé-mérés billarddal elutasás végett. Bövebbet a kiadó-hivatalban. 28389

**Die Partie** einmal ge-drauchtet weißer und gelber **Sheerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Lagerpreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Sätze** zu staunend billigen Preisen. **Neuplachen mit fl. 3.50** per Stück. bei **Adolf Nagel,** **Budapest, Krany János-gasse Nr. 16.** 2050

**In Ofen,**  
Extravillan, komplette Greis-leret, verbunden mit **Brant-weinshant** und anstoßender **Wohnung**, ist sofort zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 38300

**Hochhohes Haus**  
zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 2976

**Szatmar-megyében,**  
a matészalkai es 1-gar-mati kerületekhez tartozó községekben a kizárlagos **italmérés jog** községként 200 irtól 2000 irtig alólrott bérlő által 1891. január 1-től megtelelő biztosíték nyuj-tása mellett két évre kiadó. **Schwarz Mör,** **szeszgyáros, Matészalkán.** 3114

**Digitation.**  
**Zu der Handleihanstalt** **Darvas és társa,** **Königsbaase 58,** werden alle verfallenen Gegen-stände am 28. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, im **Beisein eines ön. öff. Notars,** eventuell unter dem **Schätzungspreise** ver-äußert. 28491

**Bücher!**  
**Tolstoi, Kreuzerjona** 50 kr. **Mantegazza, Physiologie** der Liebe, br. fl. 1.20, **Biblisti-kael** französi. **Gumorifen,** **Realisten** (Zola, Daudet und Andere), 7 Bände br. fl. 3.50, **Amors Plaudereien,** pilant, br. fl. 1. **Liebesfreun-den, Liebesleiden,** pilant, br. fl. 1. **Römppe,** ungar.-deutsch und deutsch-ungar.-Wörterbuch, 6bn 90 kr. **Gegen Vorhererfindung** des Betrages franko. Kaufe stets einzelne gute Bücher und ganze Bibliotheken. **Adolf Ungar,** **Antiquar-Buchhand-lung, Budapest, Museurung Nr. 29.** 3149

**Ein Bühnenmeister,**  
der in Tischlerarbeiten ver-ist ist und bei einer Bühne schon thätig war, wird in **Hera-mann's Orphenm, Hajós-utca 13,** aufgenommen. 3153

**Verlag-Filiale.**  
Wegen Domizilwechsel ist auf sehr lebhaftem Posten eine **Verlag-Filiale** abzulösen. hierzu erforderliches Kapital 7000-8000 Gulden. Adresse in der Exp. d. Blattes. 28487

**Bösendorfer**  
**Konzert-Flügel**  
ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. d. Bl. 28480

**Geprüfter ungar, deutscher**  
**Lehrer,**  
gezehten Alters, ledig, em-pfiehl sich Gemeinden oder mehreren anständigen Fami-lien als gewissenhafter und aufrichtiger **Volkschullehrer.** Anträge unter „P. N. 250“ an die Exp. 28483

**Für ein erstes**  
**Wiener Informa-tions-Bureau**  
wird für Budapest ein tüch-tiger, repräsentationsfähiger Vertreter gesucht. Der selbe hat nicht nur Kenntnisse über Fir-men des dortigen Plases ein-zuziehen, sondern auch Kunden für das Bureau zu acquiriren, muß von tadellosem Charak-ter sein und sowohl bei Fabrik-stanten, als auch Grossisten gut eingeführt sein. Offerte mit Angabe bisheriger Thä-tigkeit und Referenzen sind unter „S. H. 25“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 28481

**Schön möblirtes**  
**Gassenzimmer**  
auf der **Kerepeserstraße**, am 1. Stod, mit separatem Ein-gang, **Vorzimmer** und **Klavier-benügung**, ist für einen in-telligenten Herrn sogleich zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 28424

**Universitätslehrer,**  
erfahrener Erzieher, unter-richtet speziell deutsche, ungar. und französische Sprache und **Literatur, kenographirt** **deutsch und ungarisch,** sucht in genannten Fächern Beschäftigung. Adr. in der Expedition. 28479

**Zu verkaufen**  
ein Haus mit 4 Zimmern u. schöner **Veranda,** 2 **Küchen,** 1 **Stall** **Breßhaus,** **Schuppen,** **Speis,** 1 **Keller** und **Gisgru-be**, dazu einen werthvollen **Obstgarten** mit **edlen Obst-bäumen.** Nähere Auskunft bei **Franz Scheib, Bisegrad.** 28476

**Gewölblokalität**  
in lebhafter Gegend, billiger Zins, mit **Portal** und Ein-richtung oder auch ohne der-selben pro 1. November zu übergeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 28482

**Praktikant**  
mit nöthiger Schulbildung wird für ein **Fabrikhaus** sofort acceptirt. Offerte unter **Chiffre „W. 22.“** an die Exp. 28409